

PROSPECT

FACHMAGAZIN DER OETHG UND DER AKADEMIE DER OETHG
FÜR BÜHNEN- & VERANSTALTUNGSTECHNIK

Schlosstheater Laxenburg:

Le Nozze di Figaro

Mozart am Originalschauplatz
als Barockoper



Foto: barbara palfy

Besucht:

Die „Synchron Stage Vienna“, die weltweit erste Scoring Stage für interaktive Hybrid-Produktionen

Bestaunt:

Die hochinteressanten und technisch sehr anspruchsvollen Bühnenbilder des Theaters an der Wien

Vorgemerkt:

Den Besuch der Fachmesse für Veranstaltungstechnik „Prolight + Sound“ vom 4. bis 8. April 2016 in Frankfurt

MEET 2016



**INTERNATIONALE FACHMESSE
FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK &
FACHTAGUNG FÜR EVENTS & THEATER**

8. - 9. November 2016

Messe Wien Exhibition & Congress Center



www.meet-austria.at

IMPRESSUM:

PROSPECT
Magazin der OETHG
für Bühnen- & Veranstaltungstechnik

Herausgeber und Medieninhaber:

OETHG Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60

Blattlinie:

Unabhängiges Kommunikationsforum für
die österreichische Bühnen-, Theater-,
Event- und Veranstaltungsbranche

Chefredaktion:

Dipl.-Ing. Günther Konecny
Reisenbauer Ring 8/4/15
A-2351 Wiener Neudorf
Tel. und Fax: +43-(0)2236-47200
Mobil: +43-(0)664 145 89 49
E-Mail: guenther.konecny@netway.at

Anzeigen:

Mag. Anton DUDA
Mobil: +43 (0)680 120 36 98
E-Mail: toni.duda@starmuehler.at

Auflage: 2.000 Stück

Layout und Gestaltung:

A BISS Z PRODUCTIONS
1090 Wien, Nussdorferstraße 16
E-Mail: gerda.decker@chello.at

Druck:

LIEBENPRINT Grafik Repro Druck GmbH,
7053 Hornstein, Industriestraße 1/11

Erscheinungsweise: 4 x pro Kalenderjahr

OETHG

**Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft**
1170 Wien, Taubergasse 60
Tel.: +43 (0)1 505 51 18
Fax: +43 (0)1 505 51 18-80

E-Mail-Adressen:

Hr. DI Kossdorff, Präsident:
jkossdorff@a1.net
Hr. Ing. Kollin, Geschäftsführer:
martin.kollin@oethg.at
Hr. Rieger, Generalsekretär:
alfred.rieger@oethg.at
Fr. Weese, kaufmännische Leitung:
monika.weese@oethg.at
Fr. Puffer, Sekretariat:
elisabeth.puffer@oethg.at
Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at

Weiters möchten wir Sie auf unsere

Homepage

www.prospect.at oder
www.oethg.at
verweisen.

Homepage der Akademie der OETHG
www.akademie-oethg.at



editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach nunmehr 15 Jahren, in denen ich als Chefredakteur für unser OETHG-Fachmagazin „PROSPECT“ die Verantwortung getragen habe, ist es nun Zeit, diese Funktion in jüngere Hände zu legen (man darf ja nicht vergessen, dass ich immerhin ein „Vorkriegsmodell“ bin!).

Ich war stets bemüht, das Niveau dieses Fachmagazins für Bühnen- und Eventtechnik auf einem Pegel zu halten, wo es Beiträge gegeben hat, die leicht verständlich zu lesen waren und habe zusätzlich Fachartikel gebracht, von denen ich gewusst habe, dass sie nicht für jedermann verständlich waren. Dieser Mix hat sich meiner Meinung nach bewährt. Dabei habe ich mich – von meiner Tätigkeit beim ORF geprägt – vorwiegend für aktuelle Berichte und nicht nur für rein theoretische Fachartikel entschieden. Es war nicht leicht, einen Nachfolger zu finden, aber letztlich fiel die Wahl auf Dr. Herbert Starmühler mit seiner Agentur und seinem Verlag, in dem mehrere Zeitschriften erscheinen. Er wird mit Jahresmitte die alleinige Verantwortung für den PROSPECT übernehmen. Selbstverständlich werde ich auch in Zukunft das Magazin durch Fachbeiträge journalistisch begleiten. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Leserinnen und Leser sowie der gesamten Eventbranche für das Interesse bedanken, welches unserem Fachmagazin seit vielen Jahren entgegengebracht wird.



Dipl.-Ing. Günther Konecny
Chefredakteur



Foto: www.zeggj.at

Der große Regieplatz der „Synchron Stage Vienna“

inhalt

- 4 **Nestroy-Preis** an das „Bürgertheater“ des Landestheaters Niederösterreich
- 6 **„SYNCHRON STAGE VIENNA“** – Revitalisierung des ehemaligen „Synchronstudios“ der „Wien-Film“
- 12 **Erstaunliches Bühnenbild im Römersteinbruch** für Donizettis Oper „Der Liebestrank“
- 15 **Weltrekord** – Intel und Ars Electronica Futurelab schickten 100 Drohnen in den Nachthimmel
- 18 **„Le Nozze di Figaro“** – Mozart am Originalschauplatz als Barockoper
- 20 **Jubiläum für das „Theater an der Wien“** – 10 Jahre Opernhaus
- 25 **Messe Dornbirn** – Erfolgreicher Probelauf für das Mega-Fachwerk der neuen Hallen
- 26 **Lichtdesign** für die Andreas Gabalier & Band Arena Tour 2015 in der Wiener Stadthalle
- 28 **Lichterbrücke** über den Willamette Fluss in Portland
- 30 **Papiertheater** – Eine wiederentdeckte Form des Theaters
- 35 **ISE 2016** in Amsterdam
- 35 **Open House** bei Concept Solutions Veranstaltungstechnik GmbH
- 36 **Branchen-News**
- 40 **OETHG-Fachgruppe „Arbeitssicherheit“** – Sicherheitsrichtlinien für Veranstaltungstechnik
- 41 **5. Vorarlberger Convention Forum** – Mit Veranstaltungen alle Sinne ansprechen
- 42 **Akademie der OETHG** – Kurs- und Weiterbildungsangebote
- 44 **Ankündigung** – (Master-) Lehrgang (nach §9 FHStG) für Veranstaltungs- und Theatertechnik
- 44 **Termine** – Tagungen, Messen Ausstellungen
- 46 **Lesestoff** – Neue Fachbücher
- 47 **Neue Mitgliedsfirmen, Stellenangebot**

Nestroy-Preis 2015

an das Landestheater Niederösterreich

Mit dem NESTROY-Preis werden seit dem Jahr 2000 herausragende Leistungen an den Wiener und den anderen österreichischen Bühnen ausgezeichnet. Dazu gehören auch Eigenproduktionen der Frühjahrs- und Sommer-Festivals (Wiener Festwochen, Salzburger Festspiele, Bregenzer Festspiele). Um zu dokumentieren, dass sich das österreichische und speziell das Wiener Theater als Teil der gesamten deutschsprachigen Theaterwelt versteht, wird der Preis für die „Beste Aufführung“ überregional vergeben.

Das Landestheater Niederösterreich hat mit der mittlerweile dritten Ausgabe des Bürgertheaters eine publikumsnahe Form des Theaters etabliert, in der sich Menschen der Stadt und des gesamten Bundeslandes als Experten von der Straße ins Spiel bringen. In „Glanzstoff“ machen 59 Bürgerinnen und Bürger als Laienschauspieler die Geschichte und Bedeutung des 2012 geschlossenen gleichnamigen St. Pöltner Industriebetriebs „Glanzstoff Austria“ anschaulich. Regisseurin Mag. Renate Aichinger arrangierte im und um das nun leer stehende Fabriksareal ein simultanes Stationendrama, in dem



Foto: Nurith Wagner-Strauss

Der „Nestroy-Spezialpreis 2015“ wurde an das **Bürgertheater des Landestheaters Niederösterreich** vergeben für die Aufführung von „**Glanzstoff**“ von Felix Mitterer, inszeniert von Renate Aichinger in der Glanzstoff-Fabrik St. Pölten

Arbeiterinnen und Arbeiter ihre Lebensgeschichte im Kontext dieses österreichischen Wirtschaftsstandortes erzählen. Dabei geben diese individuellen Geschichten der großen Historie Farbe. Theater beweist sich hier als integrative Kunstform, die als Trauerarbeit und heiß diskutierte Geschichtsbewältigung gleichermaßen funktioniert.

Mag. Bettina Hering, Intendantin des Landestheaters NÖ zur Gründung des „Bürgertheaters“:

„Mehrere Komponenten haben mich veranlasst, ein solches Bürgertheater zu gründen und fest in meinem künstlerischen Konzept für das Landestheater Niederösterreich zu verankern: Ich wollte zum einen die Türen dieser Institution noch mehr zur Stadt, zum Land und seinen BewohnerInnen hin öffnen. Zum anderen ist es für die BürgerInnen interessant zu erfahren, wie eine Produktion unter professionellen Bedingungen erarbeitet wird. Genauso ist es für unser

Theater spannend, diese Vorgänge zu implementieren und akute Themen, die in der Stadt und im Land verwurzelt sind, aufzugreifen. Das Format des Bürgertheaters fordert und ermöglicht eine ständige Erweiterung der Spielvorgänge – wie zum Beispiel, dass wir uns die GLANZSTOFF als Stoff und Bühne auserkoren haben. Ich bin sehr froh, dass unser Bürgertheater unter der Leitung von Renate Aichinger so gut in der Bevölkerung und vom Publikum angenommen wird und künstlerisch innerhalb kurzer Zeit eine hohe Qualität erreicht hat, die mit dem Nestroy-Theaterpreis eine gewisse Bestätigung erfahren konnte. Der Nestroy-Preis ist eine wunderbare Anerkennung des großartigen Einsatzes der Bürgerinnen und Bürger, sämtlicher Abteilungen des Landestheaters Niederösterreich und natürlich in erster Linie der künstlerischen Umsetzung durch Renate Aichinger. Diese Dichte an Informationen, zusammen mit der Inszenierung, dem Spiel und der Mitarbeit von allen, besonders der 59 Bürgerinnen und Bürger, und der Möglichkeit, das alles in diesem Industriedenkmal der GLANZSTOFF zu erleben, hat auf mich und zahlreiche Besucherinnen und Besucher einen unvergesslichen Eindruck gemacht. Ich bin sehr stolz auf mein Team!“

Szenenbild aus der preisgekrönten Aufführung „Glanzstoff“ des Bürgertheaters des Landestheaters Niederösterreich



Foto: Nurith Wagner-Strauss

prolight+sound

5. – 8. 4. 2016

prolight-sound.com

Let's master it.



Auf der Prolight + Sound 2016 entdecken Sie die Technologie-Trends von morgen!

Erfahren Sie hautnah, wie Technik Entertainment zum Erlebnis macht, und werden Sie Teil des weltweit größten Treffens der Veranstaltungsbranche!

info-nbs@austria.messefrankfurt.com
Telefon 01/867 36 60 60

 messe frankfurt



Foto: Synchron Stage Vienna

SYNCHRON STAGE VI

Revitalisierung des ehemaligen „Synchronstudios“ der „Wien Film“

Dipl.-Ing. Günther Konecny und Mario Reithofer

Die inzwischen weltbekannte Wiener Firma „Vienna Symphonic Library“ (VSL) hat auf der Suche nach einem Studio mit herausragender Akustik das „Synchronstudio“ am Rosenhügel entdeckt und dieses unter Denkmalschutz stehende Gebäude renoviert und auf den letzten Stand der Tontechnik gebracht. Es heißt nun „Synchron Stage Vienna“ und ist übrigens das letzte Bauwerk der ehemals berühmten „Rosenhügel Filmstudios“. Der Rest wurde schon geschleift und muss jetzt unter anderem einem Supermarkt Platz machen.

Wahrscheinlich ist einigen Lesern die Forschungs- und Entwicklungsarbeit dieser Firma VSL nicht näher bekannt, wiewohl sogar Hollywood für die Produktion ihrer Filmmusik dort zu den Stammkunden zählt. Daher seien ihre Tätigkeit und die phänomenalen Ergebnisse ihrer Software-Entwicklungen für die Musikbranche hier etwas näher beschrieben.

Die „Vienna Symphonic Library“ VSL

Das Unternehmen ist ein forschungsorientiertes Unternehmen mit seinem Sitz in Wien, das sich auf die Entwicklung von Sample-Bibliotheken und Musiksoftware spezialisiert hat.

Gegründet wurde sie im Oktober 2000 von Herb Tucmandl, einem Vollblutmusiker, der als Chellist sogar bei den Wiener Philharmonikern substituierte. Als Computefreak hatte er es sich in den Kopf gesetzt, nicht nur einzelne

Noten von Instrumenten zu sammeln, sondern Software zu entwickeln, die es erlaubte, ganze Tonfolgen zu generieren und darüber hinaus je nach Spielart die geeigneten Samples automatisch auszuwählen, ob beispielsweise bei einem Streichinstrument in Legato, Staccato oder Pizzicato gespielt wird. Außerdem wollte er dem Ton einen ganz bestimmten Raumklang verpassen können etc. Als er diese seine Zielvorstellungen im Jahre 1995 äußerte, erklärte man ihm klipp und klar, diese Ideen seien verrückt, denn sie ließen sich weder aus finanziellen Gründen noch wegen der viel zu geringen Rechenleistung der damaligen Computer realisieren. Die Rechengeschwindigkeit stieg aber rasch und ebenso die Kapazität der Speicher. Daher konnte Herbert Tucmandl doch an die Realisierung seiner Träume denken und gründete eine eigene Firma, eben die „Vienna Symphonic Library“ und begann mit intensiver Forschung und Energie an einer geeigneten Software zu arbeiten. Die Verwirklichung seiner Ideen gelang schließlich.



Foto: Synchron Stage Vienna

Diese unglaubliche Vielfalt an Percussion-Instrumenten stehen in der Synchron Stage Vienna den Kunden zur Verfügung und ist auch in allen nur denkbaren Varianten gesampelt

ENNA

Seit der Gründung im Oktober 2000 wurden mehr als zwei Millionen Instrumenten-Samples von nahezu allen Instrumenten eines symphonischen Orchesters inklusive Chor, aber auch Instrumente, deren Einsatz nicht primär im orchestralen Bereich liegt (z. B. Gitarren, Saxofone, exotische Percussion-Instrumente) digitalisiert und veröffentlicht. Mit einem Datenvolumen von über einem Terabyte ist dies bis dato die umfangreichste Sammlung an Instrumentenklängen, die je von einem Unternehmen geschaffen wurde. MusikerInnen aus den besten Orchestern Wiens investieren oft über einen sehr langen Zeitraum ihr ganzes Herzblut in die Aufnahmen dieser Samples – so manifestiert sich in jedem einzelnen Ton nicht nur die meisterhafte Beherrschung des Instruments, sondern auch der Enthusiasmus und die Leidenschaft für die Musik.

Das internationale Team von Software-Entwicklern der VSL hat durch eine Reihe wegweisender Innovationen neue Standards in vielen Bereichen der Musikpro-

duktion gesetzt. So gilt **Vienna Instruments PRO** heute als leistungsfähigster und flexibelster Sample-Player am Markt. Der Mixing-Host **Vienna Ensemble PRO** wurde zum Industriestandard für plattformübergreifende Netzwerk-Lösungen und kommt in Tonstudios auf der gesamten Welt zum Einsatz.

Synchron Stage Vienna

(ehemalige Synchronhalle der Wien-Film)

Die Synchronhalle wurde zwischen 1939 und 1941 am Gelände der legendären Rosenhügel-Filmstudios als Teil der „Filmstadt Wien“ errichtet. Der Komponist Willy Schmidt-Gentner nahm hier die Musik für bis zu zehn Filme pro Jahr mit großem Orchester auf. Auftraggeber war die große österreichische Filmproduktionsgesellschaft „Wien-Film“, in deren Besitz die Studios bis 1955 waren. Dank ihrer einzigartigen Akustik wurde die Synchronhalle ab den

1960er Jahren auch von namhaften Dirigenten und Solisten wie Géza Anda, Wilhelm Backhaus, Karl Böhm, Herbert von Karajan oder Swatoslaw Richter genutzt. Dabei entstanden viele wegweisende und heute legendäre Tonträger-Produktionen.

Die Auswertung akustischer Analysen und Messungen hat die hervorragenden klanglichen Eigenschaften der Synchronhalle bestätigt, die mit den besten Scoring Stages der Welt ebenbürtig ist. Darüber hinaus wurde die renovierte Synchronhalle mit modernster Aufnahmetechnik ausgestattet, wodurch Filmproduktionen und Aufnahmen von Orchesterwerken auf höchstem Niveau möglich werden. Mit einer Gesamtfläche von über 2.000 m² bietet das Gebäude weitläufigen Platz für mehrere Aufnahme- und Regieräume, einen Kinosaal, VIP-Lounges, Künstlerzimmer, Garderoben, ein wirklich umfassendes Instrumentenlager sowie Einrichtungen für Kunden, Musiker und Mitarbeiter. Die Synchron Stage Vienna wurde am 28. Jänner 2016 eröffnet.

Authentischer Klang durch virtuelle Räume

Nach jahrelanger Forschungs- und Entwicklungsarbeit ermöglicht die Software **Vienna MIR PRO** erstmals in der Geschichte der Musiktechnologie die naturgetreue akustische Nachbildung des Raumklanges von Konzertsälen in Echtzeit auf einem einzigen Computer. Die revolutionäre Faltungshall-Software, die auf vielfachen Impulsantworten basiert (**Multi Impulse Response Convolution**), erlaubt dabei eine intuitive Interaktion mit den virtuellen Musikern, die eher mit der Tätigkeit eines Dirigenten als der eines Tonmeisters vergleichbar ist.

Weltweit erste Scoring Stage für interaktive Hybrid-Produktionen

Bei der Mehrzahl heutiger Filmmusik-Aufnahmen handelt es sich um „Hybrid-Produktionen“, in denen virtuelle, digitalisierte Instrumente sowie synthetische Klangquellen mit den Aufnahmen echter Musiker kombiniert werden. **Durch die Integration der preisgekrönten Vienna MIR (Multi**



Das im Originalzustand belassene, aber renovierte Synchronstudio

Impulse Response) Faltungshall-Technologie in die Synchron Stage Vienna eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten im Aufnahme- und Produktionsprozess.

Die Vienna MIR Synchron-Technologie zielt auf einen neuen, ganzheitlichen Ansatz im musikalischen Aufnahme- und Produktionsprozess ab. Dabei bezieht sich der Begriff „Synchron“ nicht nur auf die Synchronisation von Bild und Ton, sondern auch auf die akustische Verschmelzung von realen Musikern mit virtuellen, software-basierten Instrumenten zu einem homogenen Gesamtklang.

Beispielsweise kann eine Datenbrille echte und virtuelle Musiker auf eine gemeinsame Ebene des Aufnahmeraumes projizieren. Der Dirigent kann solcherart gleichermaßen die realen wie auch die software-basierten Instrumente in Echtzeit steuern und übernimmt so die Kontrolle über den gesamten Klangkörper. Die Vienna MIR Synchron-Technologie errechnet sowohl optisch als auch akustisch die genaue Positionierung der Klangquellen im dreidimensionalen Raum. Beide, die echten als auch die virtuellen Instrumente können im Regieraum via Monitor und durch die Datenbrille des Dirigenten gesehen werden.

Ansteuerung virtueller Instrumente in Echtzeit

Der Dirigent hat die volle Kontrolle über Phrasierung, Tempo und Dynamik aller Klangquellen. Intelligente Algorithmen analy-

sieren in Echtzeit das Spiel der Orchestermusiker, sogar deren Intonation (!). Die daraus gewonnenen Informationen werden in ein entsprechendes Datenprotokoll übersetzt und an die virtuellen Kollegen weitergeleitet, die dadurch gemeinsam mit den echten Musikern perfekt synchronisiert spielen.

Virtuelle Instrumente können durch natürliche Klangquellen ersetzt werden. Dazu stehen in der Synchron Stage Vienna mehrere Klaviere sowie eine reichhaltige Sammlung an Percussion-Instrumenten zur Auswahl. Komponisten, die diese Instrumente während des Kompositionsprozesses beziehungsweise im Stadium der Vorproduktion auf Sample-Basis einsetzen, können frei entscheiden, ob sie diese bei der Aufnahme in ihrer virtuellen Form beibehalten oder durch echte Instrumente ersetzen möchten. Da die Software-Anwendungen der Vienna Symphonic Library neben den virtuellen Instrumenten auch den Raumklang der Synchron Stage Vienna simulieren und authentisch wiedergeben können, lässt sich das Klangbild der echten Instrumente als auch die zu erwartende Raumakustik einer Aufnahme bereits im Voraus bestimmen.

„Total Recall“

Dank eines neuartigen Positionierungssystems lässt sich jede Aufnahmesituation detailliert reproduzieren. Durch eine dreidimensionale Momentaufnahme

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Das Mischpult „SSL Duality Delta 96 ProStation“ im Regieraum des großen Studios (Studio A) mit 96 analogen Eingangskanälen

aller Musiker, virtueller Instrumente sowie der Mikrofone und deren exakte Platzierung sowie Ausrichtung können alle Details einer bestimmten Aufstellung für eine exakte Reproduktion zu einem späteren Zeitpunkt festgehalten werden.

Das ton-technische Konzept für die „Synchron Stage Vienna“

Die Vorgaben für das Tonsystem

Gefordert wurde, ein Aufnahmesystem zu kreieren, welches auf möglichst flexible Weise den Betrieb von zwei Tonstudios im unabhängigen aber auch im gemeinsamen Betrieb ermöglicht. Weiters sollten die Edit-Räume für die Sample-Bearbeitung der VSL und die Preproduction-Studios sowie die Producers Lounge effizient mit den Studios vernetzt sein. Um für den amerikanischen Filmmarkt als Partner interessant zu sein, mussten auch die US-Arbeitsweisen und Klangvorstellungen berücksichtigt werden.

Die große Frage war also, welches System sowohl maximale Flexibilität im Routing, höchstmögliche Audioqualität und schnellsten Workflow ermöglicht.

Die Mischung von analog und digital musste daher fein aufeinander abgestimmt werden. Bestmögliche Betriebssicherheit und guter Support vor Ort waren unabdingbar.

Es zeigte sich, dass einzig der Hersteller **Solid-State-Logic (SSL)** all diese Anforderungen auf modernste Weise erfüllen konnte, da nur bei diesem sowohl analoge Großmischpulte, als auch digitale Komponenten aus einem Haus kamen und vor allem, dass sie aufeinander abgestimmt verfügbar waren.

Gewählt wurden Mischpulte **SSL DUALITY DELTA 96 ProStation** für Studio A und **SSL DUALITY DELTA 48** für Studio B.

Die Duality Delta 96 ProStation bietet 96 analoge Eingangskanäle mit zwei unabhängigen Mikrofonvorverstärkern pro Kanal. Somit stehen pro Kanal ein gänzlich cleaner, als auch ein färbender Sound zur Verfügung. Der eingebaute cleane Preamp basiert auf der **XL9000K Super Analogue-Serie**, der zweite VHD Preamp basiert auf der **SL4000E-Serie**. Das Besondere am VHD Preamp ist, dass hier harmonische Verzerrungen zweiter und dritter Ordnung schon im Mikrofonvorverstärker erzeugt werden können, also einerseits ein weicher, röhrenartiger Sound andererseits ein aggressiver Sound. Zudem kann zwischen den 2. und 3. Verzerrungen übergeblendet werden. Damit sind schon viele Klangfarben direkt im Mischpult ohne



Foto: Synchron Stage Vienna

Der beeindruckende Regieraum

Hinzunahme von externem Outboard möglich. Der Channel-Strip des Mischpultes bietet noch zwei Filter, 4band EQ umschaltbar zwischen SSL-E und-G Charakteristik und Compressor, Gate Expander. Der Direkt Out zur Aufnahme des Signals kann pro Kanal an unterschiedlichen Punkten des Signalflusses abgegriffen werden. 24 Trackbusse können in 4 x 5.1-Surround gewechselt werden und es steht immer gleichzeitig ein 5.1 Main-Mix als auch ein Stereo-Downmix zur Verfügung. Über den Main-Mix und die Gruppen kann auch in AURO 3D 9.2 gemischt werden. 8 VCAs und ein eingebauter 5.1-Buskompressor vervollständigen die Ausstattung. Damit auch alle, besonders amerikanische, Geschmäcker befriedigt werden können, wurde pro Kanal eine zusätzliche Möglichkeit vorgesehen, über BAE 500er Lunchboxen-Module beliebiger Hersteller direkt in den Signalfluss einbinden zu können. Derzeit verfügt die Synchron Stage über 12 x BAE312 (API), 36 x NEVE 88RLB, 2 x AEA und 4 x MERIS Preamps. Für das Studio B sind weitere NEVE 1073-artige Module vorgesehen. Damit nicht genug, stehen auch 4 x Millenia HV3D für weitere 32 Mikrofonvorverstärker direkt ins DANTE-Netzwerk zur Verfügung. Somit können unter Ausnutzung aller Ressourcen 192 Mikrofone gleichzeitig aufgenommen werden. Da die DUALITY-Serie gleichzeitig zwei DAW-Controller im Misch-

pult beinhaltet, können direkt vom Mischpult die Einzelspuren und Plugins von zwei DAWs gleichzeitig ferngesteuert werden (DAW = Digitale Audio Workstation). Mit VST/AAX/AU-Plugins wird die analoge Automation des Mischpultes direkt von der DAW kontrolliert und auch in der DAW gespeichert. Somit ist auch bei Schnitten die analoge Automation immer synchron zum aufgenommenen Material. Total Recall aller analogen Potis ist bei einem 96-Kanal-Mischpult sicherlich eine fordernde Aufgabe, aber durch die vielen Bildschirme des Mischpultes konnte ein 70-Kanal-Mix in zirka acht Minuten wieder aufgerufen werden.

Die Einzelsignale werden dann über SSL Alpha Link AD-Wandler auf MADI und mit SSL NET I/O weiter auf DANTE gewandelt. **Das ganze Haus ist mit DANTE vernetzt**, daher stehen die Signale der Mischpulte in jedem Raum des Gebäudes zur Verfügung. Somit können nicht nur beide Studios zu einem 144-kanaligen System zusammengeschaltet werden, sondern es sind auch jeder Edit-Raum, jeder Büroraum und die drei Producers Lounges in das System eingebunden.

Warum DANTE?

DANTE ist eine Kombination aus Software, Hardware und Netzwerk-Protokollen, die unkomprimiertes, digitales Audio mit geringer Latenz über ein Standard Ethernet-Netzwerk bietet. DANTE



Von Konzert- und Theatertechnologie ...



... bis zur kinetischen Installation.

Bringt Ihre Ideen „on stage“: PC-based Control.

www.beckhoff.at/stage

Ob für Bühnen-, Theater- und Konzerttechnik, in Filmstudios, Freizeitparks, 4D-/5D-Kinos, für Spezialeffekte oder für die Gebäudeautomation: PC-based Control von Beckhoff bietet dem Systemintegrator ein durchgängiges und hoch skalierbares Automatisierungssystem, mit dessen Komponenten von IPC bis Motion alle Entertainment-Anwendungen gesteuert werden können. Kreative Ideen finden so ihre direkte Umsetzung in eine bewährte Steuerungstechnologie – mit AV-Multimedia-Schnittstellen und der Integration von DMX, Art-Net™, sACN, PosiStageNet, SMPTE Timecode und Audio. Das Ergebnis: eine passgenaue, integrierte Steuerung, mit der alle kreativen Bühnenkonzepte realisiert werden können.

IPC	prolight+sound
I/O	
Motion	
Automation	
Halle 3.0, Stand B72	

beruht auf bekannten Audio-over-Ethernet Technologien wie CobraNet oder EtherSound, allerdings in verbesserter Form. Ein weiterer, großer Pluspunkt ist die einfache und unkomplizierte Handhabung. Dank Auto-Discovery sind alle verwendeten Geräte automatisch im Netzwerk auffindbar, was die Installation und Konfiguration natürlich immens vereinfacht. Zudem funktioniert DANTE mit allen gängigen Switches und es wird keine extra Hardware benötigt. Lästige Begleiterscheinungen wie Brummgeräusche oder Klingeibußen durch weite Kabelwege entfallen.

Für das Monitoring der Musiker wird ein SSL LIVE L 500 Mischpult eingesetzt. Dieses digitale System entnimmt aus dem DANTE-Netzwerk die gewünschten Signale (Mikrofonsignale, Playbacks, Click, Stems oder Master) und erzeugt daraus für jede Sektion im Orchester einen eigenen Kopfhörmix. Durch die Query-Funktion der L500 ist das Umschalten der Oberfläche auf die einzelnen Master sehr effektiv und schnell. Natürlich ist es möglich, die lokalen Eingänge der L500 auch als zusätzliche Eingänge für die Aufnahmen zu verwenden.

Eine Grundanforderung aus den USA war es, in verschiedenen

Samplerates gleichzeitig arbeiten zu können. Vorgefertigte Prelays (Playbacks) müssen in 48 kHz abgespielt, die Einzelsignale aber in 192 kHz aufgenommen werden. Gleichzeitig werden Subgruppen sowie der Stereo-, Surround- und Auro 3D-Master in 96 kHz aufgezeichnet.

Um dies zu bewerkstelligen, läuft das DANTE-System in 192 kHz, und die SSL NET I/O stellen ein Samplerate konvertiertes MADI-Signal zur Verfügung. Damit kann jeder 16-Kanal-Block der beiden Mischpulte, als auch jede DAW in einer unterschiedlichen Samplerate betrieben werden. Notwendigerweise stehen in jeder Regie drei DAW-Systeme zur Verfügung, für jede Samplerate eine eigene DAW.

Theoretisch transportiert das DANTE-Netzwerk 12.288 Kanäle in 192 kHz, praktisch wurde die Auslastung mit 2.400 Einzelsignalen zur Zufriedenheit getestet. Als Master Clock wurde eine Antelope 10 M gewählt, die einen 10 MHz Haus-Clock erzeugt. Zwei Antelope Trinity wandeln dieses 10 MHz-Signal dann in drei unabhängige Wordclock-Signale pro Studio.

Die große Frage bei Orchester-

Foto: Synchron Stage Vienna



Das SSL LIVE L 500-Mischpult für das Musiker-Monitoring

der Latenz des Systems. Durch die SSL NET I/O und Alpha Link-Wandler wurde die schnellste System-Latenz, die derzeit möglich ist, erreicht. Der gesamte Signalweg Mikrofon → AD Wandler auf MADI → DANTE → von DANTE wieder zurück auf MADI → DA auf die Kopfhörerverstärker erfährt eine **Systemlatenz von nur 0,7 ms** bei 192 kHz.

Das 5.1 Monitoring erfolgt direkt aus dem Mischpult auf ADAM S6x (Studio A) und ADAM S5x (Studio B). AURO 3D wird über ein Neumann KH 310 9.2-System gehört.

Die Auswahl dieser Lautsprecher wurde nach umfangreichen Hörtests festgelegt und das Ergebnis ist gemeinsam mit der von WSDG errechneten Akustik schlichtweg verblüffend. Produzenten wie Tontechniker, die schon im Studio gearbeitet haben, waren erstaunt,

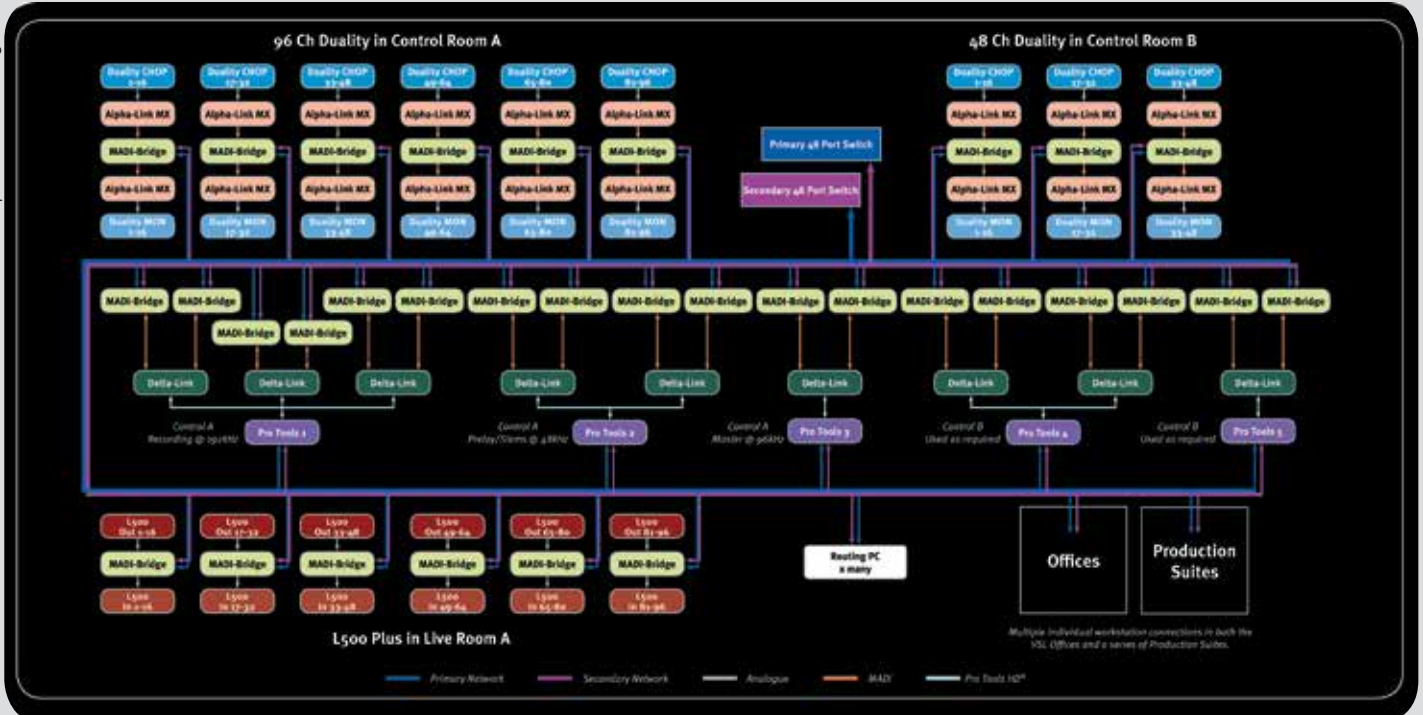
dass es in der Regie genauso klingt wie in der großen Halle. Als Effekte stehen derzeit Lexicon 960 und TC 6000 sowie alle Plugins von UAD und WAVES zur Verfügung.

Besonders imposant ist auch die Mikrofonliste: Derzeit umfasst das Lager 220 Mikrofone der Hersteller Sennheiser, Neumann, AKG, Schoeps, DPA, Shure, Coles, AEA, Royer, sowie FLEA47 (U47) und FLEA12 (C12).

Konzept und Hauptplanung:
Bernd Mazagg (Synchron Stage)
www.synchronstage.com

Hilfsplanung und technischer Support:
Mario Reithofer (TSAMM)
www.tsamm.com

Schaltplan: Solid-State-Logic



Eos® Konsolen-Familie

Neue Tools zur Farbsteuerung

Wählen Sie aus dem umfangreichen Werkzeugkasten zur Farbsteuerung, um Ihren Arbeitsablauf an die technische Entwicklung moderner Scheinwerfer anzupassen. Die preisgekrönte Eos-Software bietet u. a. sechs abstrakte Farbräume, Werkzeuge für Farbtönungen und zur Manipulation von Farbläufen bei Überblendungen mit LED-Scheinwerfern. Erfahren Sie mehr auf: www.etconnect.com

prolight+sound

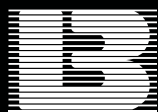
05. - 08.04.2016

Besuchen Sie uns an unseren
Ständen E47|E51|E61|F51 in der Halle 3.0



Americas ■ Europe ■ Asia
www.etconnect.com

Händler in Österreich:



LB-electronics

LB-electronics GmbH
Wien
Tel.: +43 1 360 30



NF MEDIA
Wien
Tel.: +43 660 7050205

signal
sound & light
distribution GmbH

Signal Sound & Light Distribution GmbH
Fohnsdorf
Tel.: +43 3573 34019



Erstaunliches Bühnenbild im Römersteinbruch für Donizettis Oper

„Der Liebestrank“

Während die Pfarrgemeinde St. Margarethen im Sommer 2016 auf der großen Bühne des Steinbruchs die traditionsreichen, alle fünf Jahre stattfindenden Passionsspiele abhält, wird heuer die kleinere Ruffinibühne zur Aufführungsstätte für eine der schönsten Komödien der italienischen Opernliteratur. Gaetano Donizettis romantische Opernkomödie „Der Liebestrank“ wird dort am 6. Juli 2016 seine Premiere haben.

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Diese spritzige Komödie wird im kommenden Sommer erstmals im Steinbruch von St. Margarethen gezeigt. Inszeniert wird die Oper von Philipp Himmelmann, für das Originelle und in dieser Form ungewöhnliche Bühnenbild zeichnet Raimund Bauer verantwortlich.

Es ist eine verrückte Komödie mit viel Witz und heißen Gefühlen: Der schüchterne Bauer Nemorino verliebt sich in die großspurige Gutsbesitzerin Adina. Doch diese hat nur Augen für den schönen Sergeanten Belcore, der mit Soldaten ins Dorf gekommen ist, um neue Rekruten zu werben. Bis der fahrende Tausendsassa Dulcamara ins Städtchen kommt und der leichtgläubige Nemorino von ihm

um teures Geld einen Liebestrank – der in Wahrheit nichts weiter als eine Flasche Rotwein ist – erwirbt. Als dieser Trank bei Adina keine Wirkung zeigt, kauft der Bauer Nemorino in seiner Not noch eine

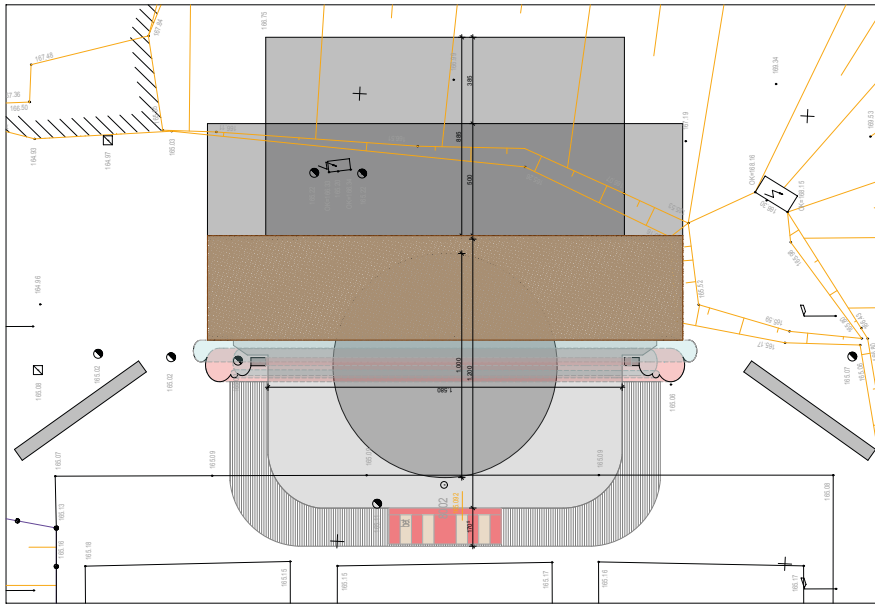
Flasche von Dulcamaras „Wundertrank“, kann ihn aber nicht bezahlen. Ihm bleibt nichts anderes übrig, als sich von Belcore für die Armee werben zu lassen. Mit dem Handgeld bezahlt er Dulca-

mara. Adinas Fassade bröckelt, als sie erkennt, dass Nemorino bereit war, als Soldat sein Leben zu riskieren, nur um ihr Herz – und sei es auch mit einem Zaubertank – zu erobern. Sie kauft den Anwer-

Die „Ruffinibühne“

Foto: Arenaria





Grundriss der gesamten Bühne

beschein von Belcore zurück und händigt ihn Nemorino aus, der nun von der Wirkung des Trankes auf sich und die fesche Adina vollends überzeugt ist. Aber nicht nur er: Am Ende glaubt selbst Dulcamara an die magische Wirkung seines Weins und macht ein brillantes Geschäft mit den Leuten des Dorfes, die Dulcamaras Wagen stürmen und begeistert alle Vorräte aufkaufen.

Im Mittelpunkt dieses turbulenten Geschehens steht ein überdimensionaler Wurlitzer, der die Bühne darstellt. Für Regisseur Philipp Himmelmann ist die Herausforderung des Inszenierens in der einzigartigen Steinkulisse unter anderem eine Frage des Spiels mit der Spannung in diesem speziellen Raum: „Bei Freilichtaufführungen hat man oftmals große Distanzen, die es mit Spannung zu erfüllen gilt. Es gibt einige Szenen im Werk, die geradezu nach spektakulären Auftritten mit hohem Unterhaltungswert schreien, aber es gibt auch sehr intime Momente. Diese Oper liefert Stoff, der nach Fokussierung verlangt, nach einem Zentrum, um das sich alles dreht. Und in diesem Zentrum wird die Liebesgeschichte von Nemorino und Adina erzählt. Ich habe daher für den Liebestrank auf der Ruffinibühne einen fantastischen Ort entworfen – einen überdimensionalen Wurlitzer, der

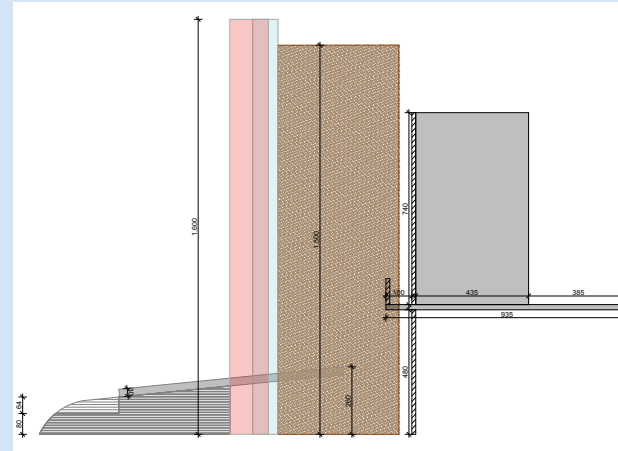
an die 1950er Jahre erinnert. Er soll ein Sehnsuchtszeichen sein“, meint Bühnenbildner Raimund Bauer. „Fasziniert von der spektakulären Herbeheit des Steinbruchs schafft der Wurlitzer einen visuellen Kontrast zu eben diesem und gibt der Musik – im Sinne eines Multiplikators aller Sehnsüchte – einen zentralen Platz.“

Der Wurlitzer

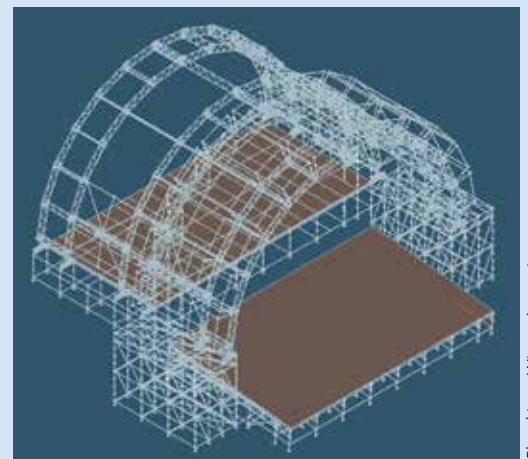
- Höhe: 16 m**
- Gesamtbreite: 22,78 m**
- Durchmesser der Drehbühne (Plattenteller): 10 m**
- Höhe der beiden „Lautsprecherboxen“, die LED-Wände enthalten: 6,30 m**
- Das Orchester spielt in einer Box hinter dem Wurlitzer.**

Die Anforderungen an diesen Wurlitzer sind hoch und weit gefächert.

- 2 „Lautsprecherboxen“ mit integrierten LED-Screens auf beiden Seiten des Wurlitzers (die roten Flächen werden einfarbig hinterleuchtet).
- Die mittige Tastatur vor dem Podest mit insgesamt 9 optischen Tasten muss begehbar sein.
- Podest: Die Oberfläche ist geriffelt (Chromstahl, bzw. Nirol); das gesamte Podest steigt in einem



Die Bühne im Schnitt



Die aufwändige Tragkonstruktion

- Winkel von 10 Grad bis nach hinten an.
- Vorne 3 bis 6 Bedientöpfe mit unterschiedlicher Optik.
- Die Drehbühne (der „Plattenteller“) weist einen Durchmesser von 10 m auf und muss mit bis zu 30 Personen belastet werden können. Mittels der Ansteuerung



3D-Ansicht der Bühne mit der Situierung im Gelände des Römersteinbruchs

Planskizze: Winter Artservice

muss sie mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten gedreht werden können.

- Langspielplatte mit gefrästen Rillen und mit entsprechender Dichtung. Sie soll leicht überstehend über die Drehbühne sein.
- Mittig einen verchromten Plattenzapfen vorsehen.
- Der Tonarm muss begehbar sein. Er muss mechanisch gehoben und gesenkt werden können und auch nach links und rechts schwenkbar sein.
- Ablage für den Tonarm muss vorgesehen werden.
- Anbringen eines Mittelstegs über die gesamte Podestbreite mit Geländer in Scherengitteroptik.
- Unterhalb des Mittelsteges in versetzten Führungen 4 Schiebewände in Scherengitteroptik. (Die Schiebewände können auch als zusammenschiebbares Scherengitter ausgeführt werden.)
- Trennwand in Scherengitteroptik von der Oberkante des Mittelstegs bis Spitze Jukebox. Dieses Scherengitter muss für die Kletterer begehbar sein, bzw.

Foto: Arenaria



Einer der beiden Lautsprecher, die in Wahrheit LED-Wände darstellen

in der Jukeboxspitze muss die Möglichkeit zum Anbringen von Sicherungsseilen (5 Stück) für das Abseilen der Kletterer vorgesehen werden.

- 3 Lichtbögen versetzt an der Front der Jukebox. Ein vierter Lichtbogen umhüllt die Jukebox im vorderen Teil. Die Lichtbögen müssen in sich abgegrenzt sein und jeder für sich leuchten.
- Links und rechts auf den Lichtbögen sind in unterschiedlichen

Höhen 2 Podeste anzubringen, die begehbar sind, und deren Boden als verzinkter Gitterrost ausgeführt ist. Geländer in Chromoptik.

- Die Außenhaut der Wurlitzerbox ist in Holzoptik auszuführen.
- An der Felswand ist ein Leuchtschild mit der Aufschrift „Amore“ anzubringen.

Bedenkt man, dass sich der Plattenteller dreht, der Tonabnehmer in allen Richtungen beweglich ist und kletternde Akteure auftreten, so kann man schon jetzt damit rechnen, dass es ein großes „Spectaculum“ für das Publikum geben wird.

Die den Bühnenbau herstellenden Firmen

Winter Artservice:	Planung, Kulissenbau, Bildhauerei und Malerei (www.artservice.at)
Metallbau Pinterich:	Schlosserei und Bühnentechnik (www.pinterich.at)
Redline Enterprise:	Gerüstbau (www.redlineenterprise.com)
Habegger:	Ton,- Licht- und Videotechnik (www.habegger-group.com)
DI Thomas Hanreich:	Statiker (www.zt-menzl.at)

Beschallung & Akustik.
Unser Know-How garantiert die bestmögliche Verknüpfung dieser Aspekte.

PRO PERFORMANCE
SOUNDSYSTEMS • ACOUSTICS • SOLUTIONS
www.properformance.at

artnovion

LAMBDA LABS

Weltrekord:

Intel und Ars Electronica Futurelab schickten 100 Drohnen in den Nachthimmel

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Intel

Intel entwickelt und produziert die grundlegenden Techniken und Mikrochips, welche die Basis für Computer bilden. Auf diesem Sektor hält Intel ungefähr 80 Prozent des weltweiten Marktanteils. Intel Corporation (von englisch Integrated electronics, dt. „integrierte Elektronik“) ist ein US-amerikanischer Halbleiterhersteller mit Hauptsitz in Santa Clara, Kalifornien, der 1968 gegründet wurde. Die Europazentrale befindet sich seit 1974 in München.

Ars Electronica

Die „Ars Electronica Linz GmbH“ ist ein Teil der Unternehmensgruppe Stadt Linz. Im September 1979 gestartet, entwickelte sich Ars Electronica

binnen kurzem zu einer weltweit beachteten Erfolgsstory. KUNST, TECHNOLOGIE und GESELLSCHAFT lautet bis heute die Philosophie dieser in ihrer spezifischen Ausrichtung und langjährigen Kontinuität einzigartigen Plattform.

Die Ars Electronica sucht nach Verbindungen und Überschneidungen, nach Ursachen und Auswirkungen. Innovativ, radikal, exzentrisch im besten Sinn sind die Ideen, die hier verarbeitet werden. Sie beeinflussen unseren Alltag, unser Leben – jeden Tag.

Das **Festival** als Testumgebung, der **Prix** als Wettbewerb für die besten Köpfe, das Center als ganzjährige Präsentations- und Interaktionsplattform und das **Futurelab** als Forschungs- und Entwicklungszelle strecken ihre Fühler aus, in Richtung Wissen-

schaft und Forschung, Kunst und Technologie. Diese **vier Säulen der Ars Electronica** inspirieren einander und stellen in einem einzigartigen Kreativkreislauf Visionen auf die Probe. Ein verschränkter Organismus, der sich ständig neu erfindet.

Im **Futurelab** arbeiten Expertinnen und Experten aus verschiedensten Disziplinen an den Ideen, die unsere Zukunft mitbestimmen. Kunst, Mediendesign, Medientechnik, Architektur, Design, Interaktive Ausstellungen, Virtual Reality, Echtzeitgrafik bilden hier den Inspirationspool, in dem vorhandenes Wissen neu arrangiert, die Brücke zur Kunst geschlagen wird und Konzepte entstehen, die uns den Umgang mit der Welt von heute und von morgen erleichtert. Rund 25 MitarbeiterInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen formen das Team.

„Spaxels“ – eine neue Kunstform

Unter dem Aspekt „Kunst durch Technik“ wurden vom Futurelab auch die **Quadcopter** entwickelt, mit deren Hilfe es möglich ist, bewegte Pixelbilder, die sogenannten „**Spaxels**“, am Nachthimmel zu zeichnen. Es bedarf natürlich aufwendiger Steuerprogramme, um diese mit vier Schrauben arbeitenden Miniaturhubschrauber, die mit einer hellen LED-Lichtquelle ausgestattet sind, funkferngesteuert in exaktem Formationsflug zu bewegen. Die erzielten Lichteffekte sind allerdings erstaunlich und stellen tatsächlich **eine neue Kunstform** dar.

Ein **Quadcopter** ist ein Luftfahrzeug, das vier in einer Ebene angeordnete, senkrecht nach unten wirkende Rotoren oder Pro-



Quadcopter des Futurelab



Einer der mit LEDs als Lichtquelle bestückten Quadcopter

peller benutzt, um den Auftrieb und bei Neigung der Rotorebene auch einen Vortrieb zu erzeugen. Es gehört zu den Hubschraubern und kann wie diese senkrecht starten und landen.

Der Weltrekord am 4. November 2015

Seit Sommer 2012 arbeitete ein Team des Ars Electronica Futurelab daran, eine Gruppe von LED-bestückten Quadcoptern autonom fliegen und dabei vorab designte Formationen bilden zu lassen. Zahlreiche ExpertInnen, die man anfangs zur Zusammenarbeit einlud, sagten allesamt ab: Ein Vorhaben in dieser Dimension und noch dazu unter freiem Himmel sei im geplanten Zeitraum

unmöglich zu realisieren. Das Ars Electronica Futurelab wollte es dennoch wissen und hatte Erfolg: Im Alleingang schaffte man es im September 2012 bei der Linzer Klangwolke, 50 Drohnen gleichzeitig fliegen zu lassen und ein riesiges Auge in den Nachthimmel zu zeichnen. Der Auftritt erregte derart viel internationales Aufsehen, dass schon wenige Wochen danach ein äußerst prominenter Kunde anklopfte: Im Rahmen der Promotion des Kinostarts von „Star Trek – Into Darkness“ buchte Paramount den Linzer Drohenschwarm für einen Flug direkt neben der Tower Bridge in London. Spätestens jetzt hatte das Projekt „Spaxels“ endgültig abgehoben. Es folgten Flüge in Bergen (International Bergen Festival

Foto: Intel Corporation



Foto: SONNLEITNER

Die 100 Quadcopter vor dem Start auf dem Flugplatz von Ahrenlohe

2013), Ljubljana (Ljubljana Festival 2013), Brisbane (QUT Robotronica Event 2013), Umeå (offizielle Eröffnungsfeier der Europäischen Kulturhauptstadt 2014), Sharjah (offizielle Eröffnungsfeier der Islamischen Kulturhauptstadt 2014), Hannover (offizielle Feier des 25-jährigen Jubiläums der Deutschen Einheit 2014), Dubai (Nationalfeiertag der Vereinigten Arabischen Emirate 2014) und Linz (anlässlich des Eurovision Song Contest 2015).

Mittels dieser kommerziellen Auftritte konnte die kontinuierliche Weiterentwicklung der Spaxels finanziert werden. Im Herbst 2014 erhielt das Ars Electronica Futurelab dann jene Anfrage der Firma Intel, die letztlich zum Weltrekord führte. Intel hatte großes Interesse, das PC-Kerngeschäft um den zukunftssträchtigen Zweig unbemannter Luftfahrzeuge zu erweitern und suchte nach potenziellen Partnern. Dabei führte die Recherche der Firma Intel unweigerlich zu den Spaxels von Ars Electronica.

Schon bei der Spaxels-Debüt-Performance im Rahmen der Voest-alpine Klangwolke 2012, visierte das Team um Ideengeber Horst Hörtnner das Ziel an, weit mehr als 100 illuminierte Quadcopter gleichzeitig aufsteigen zu lassen. Allerdings erlaubten die technischen Voraussetzungen damals nicht mehr als die zu jener Zeit geflogene Anzahl. Erst durch die

Verbindung zum Chip-Giganten Intel ergab sich die Möglichkeit, die große Vision, das Projekt „Drone 100“, zu realisieren.

Mit der Zahl von 100 Quadcoptern ergab sich zusätzlich die Herausforderung, sie sinnvoll in den Raum zu setzen. Die Designentwicklung verlangte nach Werkzeugen, die eine wesentlich höhere Flexibilität bot, um mit der doppelten Zahl an Quadcoptern in einer angedachten Formation fliegen zu können. Schließlich brachte eine algorithmische Lösung die Voraussetzung zu dem anvisierten Setting. Beim Weltrekord-Flug bildeten sich die verschiedenen Flugformationen synchron zu einer eigens komponierten Musik und zeichneten zum Abschluss ein 250 Meter breites Intel-Logo in den Abendhimmel. In den Vorbereitungen flog das Spaxels-Team eine bereits in bewegten Bildern festgehaltene Generalprobe im Oktober 2015 in Krailing bei München, bevor es dann nur drei Wochen später nach Tornesch zum Weltrekord-Flug ging.

Der Weltrekord-Flug am Flugplatz Ahrenlohe in Deutschland

Der 4. November 2016 war ein sonniger Tag und bot ideale Bedingungen für ein gelungenes Event, zumal alle Beteiligten nicht nur bis in die Fingerspitzen moti-



Foto: Intel Corporation



Aufstieg der 100 Quadcopter bis auf 120 m

viert, sondern auch top-vorbereitet waren.

Das 25-köpfige Orchester trudelte am Nachmittag am Flugplatz von Ahrenlohe ein und baute auf der Landebahn seine Instrumente auf. Jedem Einzelnen war die sprichwörtliche Einsatzfreude anzumerken, denn es hatte noch niemand an einem solch ungewöhnlichen Event teilgenommen. Die Filmcrew positionierte ihre Kameras noch bei Tageslicht – vor allem in Absprache mit dem Showdesign der Spaxels, das schon Wochen zuvor feststand und virtuell für diesen Standort getestet wurde.

Während die Flight-Controller im Regiezelt technische Einzelheiten besprachen, checkten die Flight-Engineers die Quadcopter zum letzten Mal bei einer sich langsam senkenden Sonne.

Pünktlich um 17:45 Uhr markierte der Trommelwirbel des Orchesters den sprichwörtlichen Startschuss und 100 Drohnen hoben zum synchronisierten Formationsflug ab.

Zunächst stiegen die rund 700 Gramm schweren, mit LEDs bestückten Quadcopter des Münchner Herstellers Ascending Technologies fast 120 Meter hoch in den Nachthimmel auf. Dann begannen sie, riesige, leuchtende und dreidimensionale Formationen zu bilden.

Das Ergebnis der einjährigen Entwicklungsarbeit war ein beeindruckendes Lichtspiel in bisher nicht gesehener Auflösung, Farben und Formen. Das reibungslose Ineinanderfließen der Figuren beeindruckte nicht nur jene, die nie zuvor einer derartigen Vorstellung beiwohnten und die taktgenauen Bildwechsel zur Musik zog die gesamte Entourage in ihren Bann. Nach mehr als sieben Minuten Flugdauer landeten alle 100 Drohnen wieder auf dem Rollfeld und Intel hatte es in Zusammenarbeit mit dem Ars Electronica Futurelab geschafft: Man hielt ab sofort den **Weltrekord** in der Kategorie **„Most Unmanned Aerial Vehicles (UAVs) airborne simultaneously“** und steht nun im **„Guinness Book of World Records“**.

Die Spaxels: Weltrekord und doch erst ein Anfang

„Natürlich ist es toll, gemeinsam mit Intel einen solchen Weltrekord aufzustellen“, so Horst Hörtnér: „Vor allem in einem Forschungsfeld, das von renommierten Institutionen wie dem MIT in Boston, der ETH in Zürich, dem GRASP Lab in Pennsylvania und anderen ebenfalls sehr intensiv beackert wird.“ Und er meint weiter: „In Zusammenarbeit mit Intel haben wir eine Tür geöffnet – das Terrain dahinter lässt sich heute nur erahnen.“

Foto: Martin Hieslmair



Eines der in den Himmel gezauberten „Spaxels“

Der Jubel ist groß: Das Team mit dem Guinness-Zertifikat für den Weltrekord-Flug

Foto: Martin Hieslmair





LE NOZZE DI FIGARO

Mozart am Originalschauplatz als Barockoper

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Im Schlosstheater Laxenburg versucht der Wiener Choreograf und Regisseur Bernd R. Bienert das Publikum mit einer historisierenden Produktion von Figaros Hochzeit ins 18. Jahrhundert zurückzusetzen. Er möchte damit das Laxenburger Schlosstheater wieder revitalisieren. Das 1753 vom Hofarchitekten Nicolö Pacassi erbaute Laxenburger Barocktheater ist nämlich neben dem Prager Ständetheater und dem Münchner Cuvillies-Theater der wohl einzige erhalten gebliebene Theaterbau, in dem noch zu Lebzeiten des Komponisten eine Mozart-Oper gegeben wurde. Mit Sicherheit ist der Barockbau aber der einzige authentische Mozart-Spielort in Österreich. Die ehemalige Kaiserloge und der kleine Zuschauer-raum werden heute als Bühne verwendet; der heutige moderne Zuschauer-raum wurde in das leer stehende alte Bühnengehäuse eingefügt. Hier soll nun der „Figaro“ wiedererstehen, mit historischen Kulissen und Kostümen, jungen, begabten Sängern, vor allem aber mit einem akribisch untersuchten Gespenrepertoire der Zeit.

Bernd R. Bienert entdeckt und bespielt historisch bedeutende Theaterräume, wie eben jetzt das ehemalige kaiserliche private Opernhaus der Habsburger im Schloss Laxenburg bei Wien. Schon 2012 hat er in Stift Altenburg bei Horn das Saaltheater der Benediktiner – nach dem Vorbild des Salzburger Benediktiner-Universitäts-theaters der Mozartzeit – speziell zu diesem Zweck rekonstruiert. Er hat 2012 mit seinem TEATRO BAROCCO ein Festival begründet, das sich explizit mit dem Musiktheaterschaffen von W. A. Mozart und dessen künstlerischem Umfeld auseinandersetzt. Dazu erarbeitet Bernd R. Bienert mit TEATRO BAROCCO seit 2012 vor allem Melodramen, Opern und Singspiele der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, die nachweislich großen Einfluss auf Mozarts Entwicklung hatten. Zum 5. Gründungsjubiläum im Februar 2016 widmet sich TEATRO BAROCCO erstmals einem Werk Mozarts selbst und bespielt das ehemalige kaiserliche Laxenburger Hoftheater. „Le nozze di Figaro“ wurde am 1. Mai 1786 im damals noch gegenüber der Michaelerkirche gelegenen kaiserlichen Hofburg-

theater uraufgeführt. Schon wenige Wochen danach, am 3. Juni 1786, wurde es bereits auf Anweisung Kaiser Josef II. in der Besetzung der Uraufführung in Laxenburg aufgeführt. Das Laxenburger Hoftheater war sozusagen eine Art royaler Sommertheaterbetrieb, in dessen Rahmen die Habsburger zeitgenössische – und heute längst vergangene – Erfolgsstücke von Salieri, Cimarosa, Gluck, Soler, Paisiello oder Grètry mit hinein in die Sommerfrische nahmen.

Wieso er auf die Idee einer echten Barockoper in Laxenburg gekommen ist, erklärt Bienert so: „Es war wohl 1983. Ich kam gerade vom ‚Niederlands Dans Theater‘ zurück und unternahm mit holländischen Freunden einen Ausflug nach Schloss Laxenburg. Dort

war vor dem Krieg die berühmte Hellerau-Schule für rhythmische Gymnastik, gegründet von Emile Jaques-Dalcroze, angesiedelt. Wir fanden davon zwar keinerlei Spuren mehr, aber ich trat durch eine zufällig offene Tür in ein mir völlig unbekanntes Schlosstheater. Und da war mir sofort klar: Da will ich einmal etwas machen.“

Das Schlosstheater von Laxenburg hat Mozart gut gekannt – er hat es 1773 bereits mit seinem Vater Leopold besucht, um von Kaiserin Maria Theresia in einer Audienz empfangen zu werden und ist in den folgenden Jahren dort oft zu Besuch gewesen. Es ist somit die einzige Mozart-Spielstätte der Welt, die Mozart selbst gekannt hat und die bis heute baulich vollkommen unverändert erhalten ist!

Bernd Roger Bienert vor dem Schlosstheater Laxenburg



Foto: Novohradsky

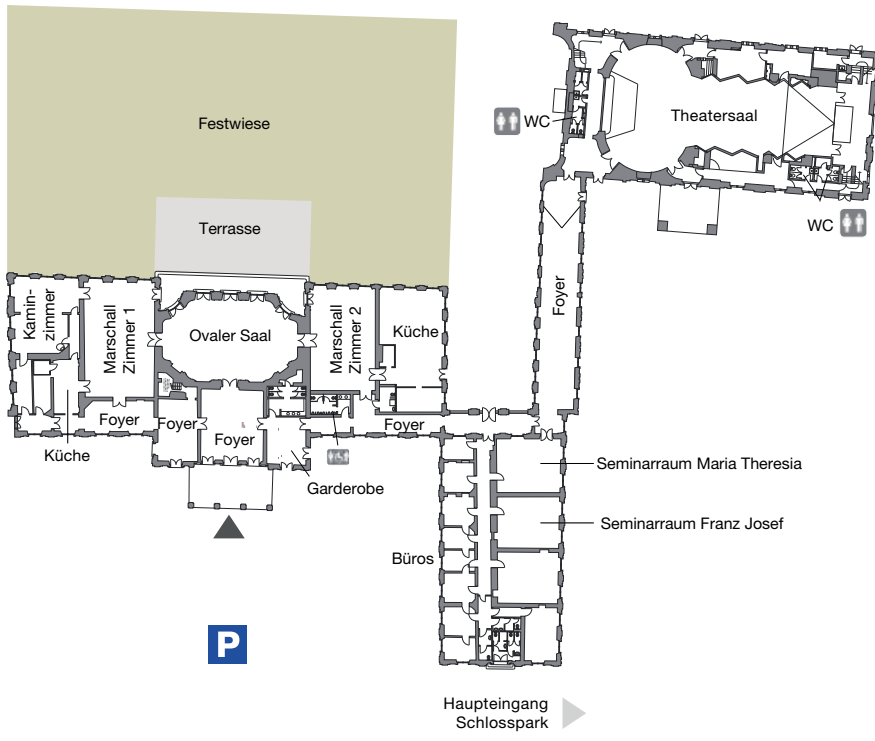


Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Außenansichten des Barocktheaters



Die Kaiserloge des Theaters

Foto: Conference Center Laxenburg

Die Lage des Theaters im Schloss Laxenburg (dem heutigen „Conference Center Laxenburg“)

„Ich will die Oper nicht ins Heute versetzen, sondern das Publikum ins Gestern“, so Bienert und zwar wie zu Mozarts Zeiten mit Kerzenbeleuchtung, handgemalte Kulissen, Originalinstrumenten und historischen Kostümen. So kann man diese Oper einmal so erleben, wie sie Mozart, Kaiser Josef II. und der Wiener Hof selbst erlebt haben!

Mit den Figaro-Aufführungen im Februar 2016 wurde das kulturgeschichtliche Kleinod des Laxenburger Theaters jetzt wieder reanimiert. Neben dem Schönbrunner Schlosstheater ist es übrigens das

einzig erhaltene, für fürstliche Hoheiten errichtete Theater des Spätbarocks in Österreich. Kaiserin Maria Theresia hatte ihren Hofarchitekten Nicolaus Pacassi, der auch schon das Schönbrunner Schlosstheater geplant hatte, mit dem Ausbau und der systematischen Erweiterung der Laxenburger-Anlage betraut. Maria Theresias Sohn, Kaiser Joseph II., verfügte 1784, dass anlässlich von kaiserlichen Aufenthalten „drei bis viermal pro Woche (!) eine Aufführung in diesem Theater stattfinden müsse“.

„Figaros Hochzeit“ unternahm einen beispiellosen Triumphzug

durch die Jahrhunderte. In dem kleinen Schlosstheater vor den Toren Wiens blieb aber der Vorhang für lange Perioden geschlossen, die Singspiel- und Opernaktivitäten versanken in einen Dornröschenschlaf. Die Napoleonischen Kriege, revolutionäre Ereignisse und die kulturelle Gesinnung des Biedermeierzeitalters, die auch am Hof einen Rückzug ins Private erkennen ließen, standen glanzvollen Theaterereignissen diametral entgegen.

Die Barockbühne des Theaters



Foto: jnovohradsky.com

In Laxenburg erklangen daher nur noch sehr selten Opern. Das soll sich nun aber ändern. Eine Rekonstruktion des Inszenierungsstils jener Zeit bedarf jedoch auch einer, den damaligen Verhältnissen adäquaten Beleuchtung, die das Kerzenlicht und dessen genauen Einfallswinkel von unten und von der Seite her rekonstruiert, sowie der Dekorationen in Form eines Gassen-Bühnenbilds mit Zentralperspektive, das durch das Hintereinanderstellen gemalter Einzelteile räumliche Perspektiven vortäuscht. Entworfen wurden diese barocken Kulissen von Bernd R. Bienert selbst, gemalt hat sie Peter Dubina. Bei der Auswahl der Kostüme konnte man auf den Fundus von „Art for Art“ und jenem von „Lambert Hofer“ zurückgreifen. Zum Teil wurden sie auch handgefertigt.

In sechs Aufführungen nahm sich das „Teatro Barocco“ zwischen 18. und 28. Februar 2016 einen „Figaro“ vor, der extrem nah an die Aufführungen zu Mozarts Zeit herankam und der wirklich sehenswert war.



**Dreigroschenoper
Jänner 2016**

Foto: Monika Rittershaus

Jubiläum für das „Theater an der Wien“: 10 Jahre Opernhaus

Konnte sich die vermögende (Wiener) Gesellschaft im 18. Jahrhundert ihr Bedürfnis nach Theater an den beiden Hofbühnen (Nationaltheater sowie Kärntnerthor-Theater) erfüllen, nutzten die minder bemittelten Schichten bis in das späte 18. Jahrhundert Aufführungen von Wanderbühnen der Vorstädte. Es gab zwar vereinzelt auch vorstädtische feste Theaterbühnen, doch existierten diese meist nur kurz. Bleibender Bestand widerfuhr nur drei Vorstadtheatern: dem k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt (1781), dem Theater in der Josephstadt (1788) sowie dem Theater an der Wien (1801). Dieses zählt zu den schönsten und traditionsreichsten Bühnen in Wien.

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Im Geiste Mozarts von seinem Librettisten Emanuel Schikaneder erbaut, erlebte das Theater an der Wien eine Reihe von geschichtsträchtigen Uraufführungen, darunter Beethovens einzige Oper „Fidelio“. Es ist jedoch eine Legende, dass Mozarts „Zauberflöte“ ihre Uraufführung im Theater an der Wien erlebte. In Wahrheit fand diese im „Freihaustheater“ statt, welches im jetzigen Wiener Bezirk Wieden situiert war, also auf dem rechten Ufer des Wienflusses. Die Uraufführung der Zauberflöte erfolgte schon am 30. September 1791,

wohingegen das am linken Ufer liegende Theater an der Wien erst am 13. Juni 1801 eröffnet wurde. Zu diesem Zeitpunkt war Mozart schon fast zehn Jahre tot, er starb nämlich nur zwei Monate nach der Uraufführung.

Das Theater an der Wien ersetzt das Freihaustheater

Der nach nur 13 Monaten Bauzeit errichtete, im Empirestil gehaltene Bau ist außen heute nur noch an der Lehar- und (stark verändert) an der Millöckergasse mit dem Papageno-Tor erhalten. Eröffnet wurde mit „Thepsis“, und

für dieses Ereignis wurde sogar die genaue Zu- und Abfahrt der „eigenen Equipagen“ und der „Fiaker“ genau geregelt, um ein heilloses Chaos zu vermeiden! Am 12. Juni 1801 spielte Emanuel Schikaneder noch im Freihaustheater, schon am nächsten Tag stand er zur Eröffnung des Theaters an der Wien abermals auf der Bühne, deren erster Direktor er war. Das Schicksal des Theaters gestaltete sich mannigfaltig, es wurden hier nicht nur Schauspiele, Opern, Operetten und Konzerte gegeben, sondern in der ersten Zeit auch Zirkusvorstellungen. Mehrmals war das Haus bankrott und zweimal wurde das Theater

an der Wien sogar als Gewinn in einer Lotterie ausgespielt! Seine Rolle als kulturelles Zentrum hat es jedoch stets behalten. Heinrich von Kleist verfasste für die Bühne sein „Käthchen von Heilbronn“, Albert Lortzing dirigierte hier eigene Opern. Eine Blütezeit erlebte das Haus unter Ferdinand Pálffy, der hier die ersten Opern von Rossini und Weber inszenierte und Grillparzers „Die Ahnfrau“ zur Uraufführung brachte (31. Jänner 1817). Als Pálffy 1825 Konkurs anmelden musste, wurde Karl Carl sein Nachfolger als Pächter (1825–1845), der dem Theater die führende Rolle unter den Wiener Volkstheatern sicherte; sein

Ruhm gründete sich vor allem auf Johann Nestroy, der 1831 für das Theater gewonnen werden konnte. Acht Stücke von ihm erlebten hier ihre Uraufführung.

1862/1863 stand Richard Wagner hier erstmals in Wien am Dirigentenpult (drei Konzerte). Ab 1874 gehörte Alexander Girardi dem Theater an. Am Ausklang der „Goldenen Operettenära“ stand 1884–1900 die Direktion von Alexandrine von Schönerer.

Im 20. Jahrhundert (1900–1935) folgte die sogenannte „Silberne Operettenära“, mit der der Name von Direktor Wilhelm Karczag (1901–1922) verbunden bleibt. Edmund Eysler, Leo Fall und Franz Lehár (dessen „Lustige Witwe“ hier 483 Aufführungen en suite erlebte), zählten zu seinen Entdeckungen. Karczags Schwiegersohn Hubert Marischka (1922–1935) konnte mit dem übernommenen Ensemble noch ein Jahrzehnt hindurch Erfolge erzielen, dann brach die Wirtschaftskrise herein und das Theater musste seine Pforten schließen.

1936–1938 folgte eine letzte Blüte des Theaters unter Arthur Hellmer, der mit Sarah Leander in Ralph Benatzkys „Axel an der Himmelstür“ einen großen Erfolg verbuchen konnte. Mit der Abschiedsvorstellung am 31. Mai 1939 wurde der Theaterbetrieb eingestellt.

Die Nachkriegszeit

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde das Haus mit Beethovens „Fidelio“ am 6. Oktober 1945 feierlich als Ausweichbühne der 1945 schwer beschädigten Staatsoper eröffnet. Die Staatsoper benützte das Haus dann bis 1955 (Direktion Franz Salmhofer). Danach sollte das Haus in einen Nutzbau verwandelt oder demoliert werden. Die Gemeinde Wien verhinderte im letzten Moment den Abbruch und kaufte das wertvolle Theaterbauwerk am 11. April 1960 von Hubert und Lilian Marischka-Karczag. Am 10. Februar 1961 wurde im Wiener Gemeinderat der Umbau des Theaters beschlossen, denn in dem damaligen Zustand war das Haus nicht mehr bespielbar. Die Stadt Wien ließ es unter Wahrung seines his-



Bild oben und unten: Es wurde auf und unter der Scheibe gespielt. Deutlich zu erkennen die rote Stützkonstruktion



Bild unten: Der Spiegel sollte dem Publikum im Parterre die Sicht auf das Spielgeschehen auf der Scheibe ermöglichen



TELEMACO

Christoph Willibald Gluck

Premiere: 19. Februar 2012

Bühnenbild: Vasilis Triantafillopoulos und Herbert Schäfer

Inhalt: Telemacos sucht nach seinem verschollen geglaubten Vater Ulisse und landet dabei auf der Insel der Zauberin Circe.

torischen Charakters nach Plänen von Otto Niedermoser grundlegend restaurieren beziehungsweise umbauen. Die Generalrevision des Theaters inklusive Restauration des Zuschauerraums und Einbau der Drehzylinderbühne sowie die Neugestaltung des Haupteingangs, Eingangsbereich, Garderoben und Pausenfoyers dauerte von 1960 bis 1962. Am 28. Mai 1962 wurde das Theater an der Wien mit Werken von Mozart, Schubert und Beethoven als Wiener Festspielhaus wiedereröffnet. Es diente dann den Wiener Festwochen und auch dem „Klangbogen“ als Spielstätte.

Das Theater hat sich danach als Musicalbühne durchgesetzt und europäischen Ruf erlangt (Der Mann von La Mancha, Gigi, Anatevka u.s.w.). 1981 erfolgte eine Generalrenovierung (Einbau einer modernen Licht- und Tonanlage). 1983–1988 wurde die Erfolgsproduktion „Cats“ von Andrew Lloyd Webber gespielt, am 19. Dezember 1990 kam es zur Welt-Uraufführung des Musicals „Freudiana“ und am 23. September 1992 zur Erstaufführung des Musicals „Elisabeth“.

2006: Das Theater wird zum Opernhaus

Seit 1986 gehört das Theater gemeinsam mit dem Raimund Theater und dem Ronacher zu der am 17. Dezember 1986 gegründeten „Vereinigte Bühnen Wien GmbH“, wobei der Hauptakzent der Aufführungen damals beim Musical lag. 1996 begannen Überlegungen, das Theater auch wieder der Staatsoper für Operaufführungen zugänglich zu machen. 2003 wurde dann beschlossen, das Theater an der Wien neben der Staats- und der Volksoper als dritte Opernbühne Wiens zu führen. Die Entscheidung der Stadt Wien, anlässlich des Mozartjahres 2006 das Theater an der Wien wieder seiner ursprünglichen Bestimmung als Opernhaus zuzuführen, war der Beginn einer neuen Ära für die Vereinigten Bühnen Wien (VBW). Diese Entscheidung war vor zehn Jahren keineswegs eine leichte. Ging es doch um einen echten Neubeginn: Noch nie zuvor hat

die Stadt Wien über ein eigenes Opernhaus verfügt (Staats- und Volksoper sind ja Bundes-Bühnen). Letztlich war diese kulturpolitische Entscheidung mit einem wirtschaftlichen und finanziellen Fragezeichen verbunden. Außerdem sollte eine Entscheidung für ein Opernhaus nicht zu Lasten der Musical-Sparte gehen. Kulturstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny setzte sich gemeinsam mit dem damaligen Generaldirektor Prof. KR Franz Häußler vehement für diese Umwandlung ein. Es gab nicht wenige Unkenrufe, die die Wirtschaftlichkeit eines Stagione-Betriebs bezweifelten und die Existenzberechtigung einer weiteren Opernbühne neben Staats- und Volksoper in Frage stellten. Es war aber auch der Verdienst des derzeitigen Generaldirektors der VWB, Mag. Thomas Drozda, durch eine Neuausrichtung und weitreichende Umstrukturierung der VBW die erfolgreiche Etablierung des Theaters an der Wien als neues Opernhaus der Stadt Wien in weiterer Folge sichergestellt zu haben. Die letzten zehn Jahre haben eindrücklich gezeigt, dass die Entscheidung richtig war. Das lag vor allem aber daran, dass es dem 2006 als Intendant bestellten Prof. DI Roland Geyer gelungen ist, einen breiten musikalischen Bogen zu spannen, der das Publikum immer wieder begeistert. Hier trifft Barock auf Moderne und Opern-Realität auf spannende Neuinszenierungen.

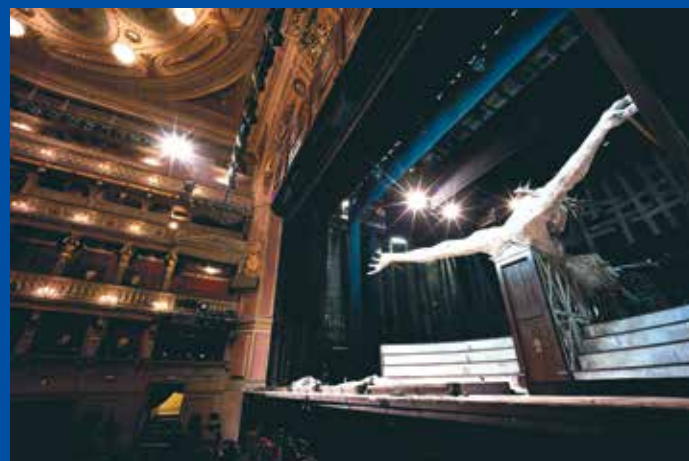
Anders als die Staats- und die Volksoper wird das Theater an der Wien nicht als Repertoiretheater mit eigenem Ensemble geführt, sondern nach dem Stagionensystem blockweise bespielt. Konzeptionell hat sich das Haus neben dem Schwerpunkt Mozart und Wiener Klassik sowie Auführungen von Barockopern besonders dem 20. und 21. Jahrhundert verschrieben (Uraufführungen, Wiederentdeckungen). Die Opernproduktionen werden von verschiedenen Orchestern bestritten, u. a. von den Wiener Symphonikern, dem ORF-Symphonieorchester Wien und dem Concentus Musicus Wien sowie vom Arnold Schoenberg Chor. Die hohe musikalische Qualität

der Opernproduktionen der letzten zehn Jahre machten das Theater an der Wien zum Zentrum für Barockoper und modernes Musiktheater in Wien. Die Bespielung der Kammeroper und das Junge Ensemble des Theater an der Wien erweitern das künstlerische Profil des Theater und stellen eine wichtige Plattform für junge KünstlerInnen dar.

Zehn Jahre Opernhaus

Mit der Spielzeit 2015/16 startete das Theater an der Wien in seine zehnte Saison als Opernhaus. Intendant Roland Geyer über die erfolgreiche Positionierung: „Seit dem Jahr 2006 hat das Theater an der Wien bis dato hundert neue Opernproduktionen gezeigt und genießt als Produzent von hochwertigen Musiktheaterprojekten auch international als eines der wichtigsten Stagione-Opernhäuser Europas einen exzellenten Ruf. Viele namhafte Künstler haben mittlerweile den Weg des neuen Opernhauses ein Jahrzehnt lang geprägt und begleitet, und auch das zahlreiche Publikum ist ihm gefolgt. Ich werte das als Zeichen dafür, dass sich das Stagionensystem als richtig erwiesen hat. Viele bedeutende SängerInnen, DirigentInnen und RegisseurInnen nehmen diese Chance gerne wahr, stets nach der bestmöglichen Realisierung von immer wieder neu zu entdeckenden Werken streben zu können.“

Dieses Streben nach immer neuem Hinterfragen von Werken und deren bestmögliche Realisierung, sowie der Umstand, dass das Theater an der Wien nicht weniger als 12 (!) Premieren pro Saison herausbringt, forderte natürlich auch das Technikteam des Theaters an der Wien mit dem Technischen Leiter Gerhard Pichler, den Technischen Produktionsleitern Veronika Leitl, Michael Baumeister und Robert Hofecker sowie den Technischen Planern Gerald Stotz, Slav Gospodinov, Ulrike Müller und Marc Eidler. Durch diesen Spielplan ergibt sich, dass es von einem Werk zu sechs bis zehn Vorstellungen



Die riesige Christusfigur

Foto: Peter Mayr



Über die Stiege zwischen den Beinen war der Körper begehbar

Foto: Peter Mayr

MATHIS DER MALER

Musik und Libretto von Paul Hindemith

Premiere: 12. Dezember 2012

Bühnenbild: Johan Engels

Inhalt:

Mit Mathis der Maler schuf Paul Hindemith sein Meisterwerk und künstlerisches Bekenntnis. Am Beispiel von größtenteils fiktiven, von Hindemith selbst erdachten Lebensepisoden des Malers Matthias Grünewald (ca. 1475 bis 1530), dem Schöpfer des Isenheimer Altars, verhandelt er die Frage nach der Position von KünstlerInnen in der Gesellschaft.

kommt, was bedingt, dass die Proben für die nächste Produktion währenddessen schon lange auf der Probephöhne laufen müssen. Es hat sich daher bewährt, jeweils einem der drei technischen Produktionsleiter die volle Verantwortung für eine ganz bestimmte Produktion zu übertragen. Damit ist eine lückenlose Produktionsbetreuung sichergestellt.

Als Beispiele für Höhepunkte bzw. größte Herausforderungen an die Bühnentechnik seien hier

die Neuproduktionen von „Die Dreigroschenoper“ (Jänner 2016, Bühne: Boris Kudlicka), „Mathis der Maler“ (Dezember 2012, Bühne: Johan Engels) und „Telemaco“ (Februar 2012, Ausstattung: Vasilis Triantafillopoulos, Herbert Schäfer) genannt, die nachfolgend beschrieben werden.

TELEMACO

Zentrale Elemente des Bühnenbildes waren eine sich hebende und senkende Scheibe auf der Dreh-

Foto: Peter Mayr



Bild oben und unten: Auf den Bildern sind deutlich die Trennfugen zwischen den einzelnen Körperteilen zu erkennen

Foto: Peter Mayr



Bild unten: Der geteilte Körper

Foto: Werner Kmetitsch



bühne, die sich natürlich fallweise drehte, sowie ein riesiger, runder, abgehängter Spiegel, der in seiner Neigung veränderbar war.

Da fallweise der gesamte Chor auf dieser kreisrunden Scheibe agierte, musste diese – sie hatte einen Durchmesser von 15 m – äußerst stabil ausgeführt werden. Gehoben und gesenkt wurde sie mittels der in der Drehbühne eingebauten Hubpodien. Die Scheibe stützte sich auf eine Stahlkonstruktion, die fest mit den Hubpodien

verbunden war. Da sich bei der Hebebewegung der Winkel zwischen Scheibe und der stützenden Stahlkonstruktion ändert, musste die Verbindung zwischen Scheibe und Stützkonstruktion drehbar gelenkig ausgeführt werden. Der gegenüber situierte Auflagepunkt der Scheibe verändert beim Heben seinen Abstand zur Stützkonstruktion. Daher war die Scheibe dort mit Rädern zu versehen. Der große Spiegel war abgehängt und wurde in seiner Neigung durch Punktzüge verändert.

MATHIS DER MALER

Das beherrschende Element des Bühnenbildes ist eine 17 m große Christusfigur die inklusive der sie tragenden Unterkonstruktion eine Höhe von 6 m aufweist. Diese Figur ist sowohl außen als auch innen begehbar. Die gesamte Konstruktion (Tragegerüst und Körper) ließ man sicherheitshalber von einem Statiker berechnen. Damit noch nicht genug, war der Körper in mehrere Teile geteilt:

- Kopf und Arme
- Rumpf
- Füße (die geteilt werden konnten).

Jeder dieser Teile konnte aus dem Körper herausgeschoben werden.

DIE DREIGROSCHENOPER

Das aufwändige Bühnenbild besteht aus 3 Elementen:

- der zentralen „Box“
- und zwei an diese links und rechts anschließenden „Türmen“.

Die vorne und hinten offene Box und die beiden Türme erscheinen dem Zuschauer als eine Einheit. In Wahrheit sind sie jedoch nicht miteinander verbunden, da die Box mit ihrer Tragekonstruktion zwischen den Türmen verschiebbar ist.

Das Bewegen der Box erfolgt über eine Seilwinde, die, unter der Box versenkt, auf einem Podium montiert ist. Über Umlenkrollen wird das Seil zur Box geführt. Das gesamte Bühnenbild steht zentrisch auf der Drehbühne und wird an allen vier Seiten bespielt. Je nachdem, auf welcher Seite der Box gerade gespielt wird, kann die gegenüber liegende Seite mit einem Vorhang verschlossen werden. Um zu verhindern, dass die Box beim Verschieben an den seitlichen Türmen anstreifen kann, läuft sie auf Schienen.

Alle Umbauten, das Drehen der Bühne und das Verschieben der Box erfolgen als „offene“ Verwandlungen.

Gegen Ende der Vorstellung wünschte sich der Regisseur, das

younion
Die Daseinsgewerkschaft

Wenn alle Stricke reißen - WIR helfen!

younion – Die Daseinsgewerkschaft
A-1090 Wien, Maria Theresien-Straße 11
Tel. +43 (0)1 31316 - 83803 oder - 83804
Fax +43 (0)1 31316 - 83899
E-Mail: info@younion.at · Internet: www.younion.at



Modell des Bühnenbildes: In der Mitte die „Box“ und links und rechts die „TÜRME“

DIE DREIGROSCHENOPER

Text: Bertolt Brecht, Musik: Kurt Weil

Premiere: 13. Jänner 2016

Bühnenbild: Boris Kudlicka

Inhalt:

Das Stück spielt in Soho, einem Stadtteil von London. Der Hinweis auf Krönungsfeierlichkeiten lässt als Zeit der Handlung das Jahr 1837 (Krönung der Königin Viktoria) annehmen. Im Mittelpunkt steht der Konkurrenzkampf zweier krimineller und skrupelloser Geschäftemacher, des attraktiven und charmanten Bandenchefs Macheath (genannt Mackie Messer oder Mac) und des gerissenen Peachum und die Bloßstellung ihrer Doppelmoral.

die beiden Türme nach hinten verschwinden mögen, sodass am Ende von der gesamten Konstruktion nur die „Box“ auf der Bühne zu sehen ist. Das Problem war jedoch, dass der eine Turm ganze 6,5 Tonnen und der andere immerhin auch noch 4 Tonnen wog. Das Problem wurde letztlich so gelöst: Die Türme wurden mit geeigneten Rollen versehen, die Drehbühne fuhr mit nur 0,3 m/s und wenn ein Turm nach hinten kam, wurde er von der sich ganz langsam bewegendem Drehbühne heruntergerollt.

Die Lösungen für die wirklich kniffligen technischen Probleme zweier dieser beschriebenen Opernproduktionen wurden von Frau Ing. Veronika Leitl in ihrer Funktion als dafür verantwortliche Technische Produktionsleiterin erdacht. Es ist eher selten, dass man Frauen in einem technisch so anspruchsvollen Beruf antrifft. Von Kindheit an für das Theater eingenommen, hat sie eine Ingenieur-Ausbildung an der HTL-Mödling gemacht (Abteilung Innenarchitektur: Raum- und Objektgestaltung) und zweimal im Sommer in der Bühnentechnik des Theaters an der Wien das für ihr Studium erforderliche Prakti-

kum absolviert. Nach Abschluss ihrer Ausbildung war sie dann als Bühnenbild-Assistentin in Graz und am Theater an der Wien tätig, bis Intendant DI Geyer sie in sein Produktionsteam berief.

Die Höhepunkte der Jubiläumsfeiern

Zum zehnjährigen Jubiläum als Opernhaus gab es im Jänner 2016 folgende „Jubiläumsproduktionen“: Den Auftakt machte die Premiere von Kurt Weills „Die Dreigroschenoper“ am 13. Jänner 2016 in einer Inszenierung von Keith Warner mit Tobias Moretti, Angelika Kirchschrager, Anne Sofie von Otter und Florian Boesch. Es folgten zwei hochkarätig besetzte **Gala-Konzerte**: Am 17. Jänner 2016 Beethovens „Fidelio“ und am 22. Jänner 2016 Mozarts „Idomeneo“.

Wir wünschen Wiens drittem Opernhaus in dankbarer Bewunderung seines mutigen Konzeptes den gleichen Erfolg wie im vergangene Dezenium!

Informationen:
www.theater-wien.at

Fotomontage: Boris Kudlicka



Es wurden alle Seiten bespielt; man kann auch erkennen, ob die Box sich vorne oder hinten befindet: je nachdem, ob die Stiege frei oder überdeckt ist

Fotos: MonikaRittershaus

Messe Dornbirn:

Erfolgreicher Probelauf für das Mega-Fachwerk der neuen Hallen

Dipl.-Ing. Günther Konecny
(Text), Messe Dornbirn (Fotos)

Das Gelände der Messe Dornbirn steht im Jahr 2016 ganz im Zeichen des Neubaus einiger Hallen. Wir haben über Projekt in Ausgabe 4-2015 des PROSPECT schon ausführlich berichtet.



Bereits im Herbst 2015 nahm die Errichtung der neuen Messe- und Veranstaltungshallen mit dem Abbruch der alten Infrastruktur konkrete Formen an. Die Bauwerke werden von den Architekten von Marte.Marte realisiert und läuten eine neue Ära in der Weiterentwicklung der Messe Dornbirn ein. Dazu Geschäftsführer Daniel Mutschlechner: „Mit dem Neubau wird ein wichtiger Grundstein für die notwendige Modernisierung des Geländes sowie die strategische Neuausrichtung der Messengesellschaft gelegt.“ Neben der enormen Bedeutung für die Messe Dornbirn eröffnen die Gebäude laut Mutschlechner der gesamten Region neue Möglichkeiten und unterstreichen deren wirtschaftliche Bedeutung. Mutschlechner betont weiter, dass die Umbausituation natürlich auch

Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens habe: „Trotz der Großbaustelle fahren wir 2016 das gesamte Messeprogramm. Aufgrund der fehlenden Flächen müssen wir zwar auf Einnahmen verzichten und durch Zeltlösungen entstehen Zusatzkosten – trotzdem finden sämtliche Eigenmessen statt.“

Derzeit folgen die Bauarbeiten dem Terminplan. Schon im Herbst 2016 sollen die Hallen für die ersten Messen nutzbar sein. Mit der endgültigen Fertigstellung wird Anfang 2017 gerechnet. Durch die neue Infrastruktur kann sich die Messe noch mehr als bisher zu einem professionellen Live-Marketing-Dienstleister entwickeln, mit einem in dieser Region einzigartigen Messe- und Eventzentrum.

Während man am Messegelände in Dornbirn noch intensiv am Boden der neuen Messe- und Veranstaltungshallen arbeitet, wird anderorts – am Betriebsgelände der Kaufmann Bausysteme GmbH in Reuthe – bereits die Deckenkonstruktion erprobt.

Wie schon geschildert, werden große Teile der neuen Hallen in Holz errichtet. Neben der Innenverkleidung besteht auch das statisch anspruchsvolle Tragwerk des Daches aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Die einzigartige Deckenkonstruktion des Neubaus am Messegelände setzt sich aus 65 Fachwerken mit jeweils 66 Metern Gesamtlänge(!) zusammen und überspannt die beiden neuen Hallen ohne zusätzliche Stützen. Die Konstruktionen aus Brettschichtholz haben ein

Gewicht von 17,5 Tonnen und werden bei der Firma Kaufmann Bausysteme vorgefertigt. Danach werden sie in Einzelteilen zum Messegelände in Dornbirn transportiert. Dort erfolgt der Zusammenbau am Boden, bevor sie fix montiert werden.

Mitte Jänner 2016 wurde ein Prototyp des riesigen Fachwerkes der Deckenkonstruktion für die neuen Messehallen bei der Firma Kaufmann Bausysteme erstmals aufgestellt und die Konstruktion erfolgreich getestet. Bevor diese 66 m-langen Fachwerke jedoch bei den neuen Hallen eingebaut werden können, dauert es allerdings noch etwas. Bis Anfang Sommer dieses Jahres werden die Bauarbeiten am Gelände dann so weit vorangeschritten sein, dass mit der Deckenkonstruktion begonnen werden kann.

Test der 66 Meter langen und 17,5 Tonnen schweren Fachwerkträger bei der Firma Kaufmann Bausysteme in Reuthe





Wiener Stadthalle:

Das Lichtdesign für die Andreas Gabalier & Band Arena Tour 2015

Andreas Fink und Andreas Ryba

Andreas Gabalier, oder der „Alpen-Elvis“, wie er auch von seinen Fans genannt wird, kann auf eine erfolgreiche Tournee 2015 zurückblicken. Die beiden Lightdesigner **Andreas Fink** (Light.TheSign) und **Michael Mayler** haben für dieses Spektakel das Licht-, Video- und Bühnendesign geliefert. Fink und Mayler wollten einmal aus dem üblichen Design-Schema ausbrechen und haben sich ganz bewusst dafür entschieden, in das Design keine riesige LED-Wand in der Bühnenmitte zu platzieren. Die Idee war vielmehr, mehrere Elemente zu schaffen, die sich vertikal bewegen können und aus verschiedensten Kombinationen eines Video-Elements und mehrerer Scheinwerfer bestehen. Die ganze Bühne wurde mit einem beleuchteten Traversen-Rahmen eingefasst.

Der Rahmen wurde so gebogen, dass er zur Mitte hin spitz nach oben zusammenläuft, um den Gipfel eines Berges des „**Mountain-Man**“ zu symbolisieren.

Andreas Gabalier kombiniert den traditionellen alpenländischen Lebensstil (Volksmusik und Lederhose) mit dem „Good old Rock ‘n’ Roll“. Das Bühnenset sollte dabei für den Künstler unterstützend wirken und dieses Lebensgefühl dem Publikum vermitteln. Es war also ein absolutes Muss, ein riesiges Schlagzeug und eine nicht zu bescheidene Anzahl an Gitarrenverstärkern (natürlich Marshall) in das Bühnendesign einzubauen.

Die zwei massiven Wände aus Gitarrenverstärkern sind unzweifelhaft mit lauten Gitarren und knallharten Riffs verbunden. Aus diesem Grund dachten sich Fink und Mayler, dass die auf den Verstärkern situierten **SHAPESHIFTER**

von **HES** (High End Systems) genau die richtige Wahl dafür wären, dem Bühnendesign diesen kleinen extra Schubs zu geben, um auf 11 zu kommen!

Fink und Mayler betonen außerdem: „Der **SHAPESHIFTER** ist sehr vielseitig und man kann sehr schnell und einfach sehr dynamische Effekte oder kraftvolle statische Bilder erzeugen! Und selbst mit einer kleineren Anzahl hat man trotzdem eine sehr große Anzahl an Lichtstrahlen, da jedes der sieben Module unabhängig von den anderen gesteuert werden kann. Ach ja, und die Lichtausbeute ist einfach nur WOOOOOWWWW!“

HES Technoarc und **HES Intellaspot** wurden als Hauptwash/-spotlight spezifiziert. Die Möglichkeit des Technoarcs, sich im Bruchteil einer Sekunde von einem normalen Washlight in ein Beamlight zu verwandeln, war einer der

Hauptgründe für seine Wahl. Ein weiterer wichtiger Aspekt war das Farbmischsystem (CMY) der beiden Lampen. Keine anderen Lampen am Markt schaffen es, eine derartig hohe Sättigung bei einem tiefen Rot oder einem brillanten Grün zu erreichen, und trotzdem nicht zu viel an Helligkeit zu verlieren. Vor allem die Kombinationen Rot/Weiß und Grün/Weiß können als Markenzeichen von Andreas Gabalier gesehen werden.

Die **Fa. Preworks** (HES Distributor Österreich) hat sechs **HES SolaSpot 1500 Pro** und zwei **HES AxonHD Pro Medienserver** für diese Tour zur Verfügung gestellt. Fink und Mayler: „Zuerst haben wir gedacht, dass der SolaSpot mit der LED-Lichtquelle im Vergleich zum Intellaspot mit der Entladungslampe ja ohnedies keine Chance haben wird. Aber als wir den SolaSpot 1500 Pro dann einge-



Foto: Andreas_Mueller

Deutlich auszunehmen ist der Traversenrahmen, der die Bühne einfasst

schaltet haben, mussten wir unsere Bestenliste neu sortieren. Und ja, der SolaSpot 1500 Pro steht dort nun an Stelle 1! Nicht nur, dass er extrem hell ist, er hat auch noch eine unglaublich gleichmäßige Lichtverteilung!"

Das Cover des aktuellen Albums „Mountain Man“ war ein sehr wichtiger Punkt bei der Gestaltung des Video-Contents. Das Cover ist in einem typisch klassischen Comic-Buch-Stil gehalten. Ein Großteil des speziell angefertigten Contents hatte deshalb diesen Comic-Stil implementiert. Manipuliert und abgespielt wurden die Bilder und Videos mit zwei HES AxonHD Pro-Medienserver. Die zwei Designer wollten unbedingt einen Server, der genug Ressourcen hat, um mehrere FullHD-Layer simultan abzuspielen, und diese aber auch sehr schnell und einfach zu programmieren beziehungsweise mit Effekten zu versehen.

Beide Designer sind jahrelange Hog-Programmierer. Es war somit nicht nötig, über ein anderes Lichtpult als die HES Hog 4 überhaupt nachzudenken. „Es ist einfach die perfekte Maschine um unsere Ideen und Pläne in die Tat umzusetzen! Der Syntax der Konsole ist ein sehr direkter und einfacher Weg, um komplexe Abläufe zu automatisieren, und man hat eines der stabilsten Betriebssysteme im Hintergrund!“, so das Designer-Team.

Die zwei Designer möchten sich gerne bei der Firma Preworks für den tollen „Rund-um-die-Uhr“-Support während der Tour, bei der Firma High End Systems für die Rock 'n' Roll geprüften Produkte, und beim technischen Dienstleister MRG GmbH, die jedes HES-Produkt hatten, das gebraucht wurde, bedanken!

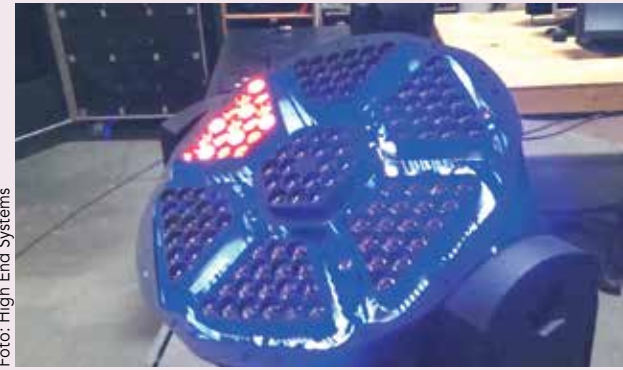


Foto: High End Systems

Der HES SHAPESHIFTER besitzt 7 Elemente, die voneinander unabhängig gesteuert werden können



Foto: Andreas_Mueller

Unten im Bild die beiden HES „AxonHD Pro“-Medienserver

Die OETHG-Fachgruppe plant gemeinsam mit der Firma Preworks – wahrscheinlich in deren Räumlichkeiten – ein Seminar über die Möglichkeiten und den Einsatz des AxonHD Pro-Medienservers von High End Systems. Details dazu werden auf der OETHG-Homepage angekündigt.

Erfolg haben nur die Besten.



Wertheimer 3S-Platten™ sind großflächig, kreuzweise verleimte Mehrschichtplatten, die wir in jeder Stärke produzieren. Im Verbund bilden sie einen langlebigen, robusten Bühnenboden für jede Anwendung. Wertheimer 3S-Platten™ sind seit Jahrzehnten weltweit im Einsatz.





Portland, Oregon:

Lichterbrücke über den Willamette Fluss

Das im amerikanischen Bundesstaat Oregon angesiedelte Portland ist seit kurzem um eine spektakuläre Konstruktion reicher: Die „Tilikum Crossing, Bridge of the People“ überbrückt den Fluss Willamette – ein fantastisches Konstrukt aus Kunst, Ingenieursarbeit, Architektur und Licht. Die erste neue Brücke in der Region Portland seit 40 Jahren ist Fußgängern, Fahrradfahrern und dem öffentlichen Personennahverkehr vorbehalten. Ein spektakulärer Blickfang – am Tag, wie auch bei Nacht – dank einer kunstvollen Lichtinstallation.

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Gemäß dem Wunsch der Stadtregierung soll die neue Brücke mit ihrer Gestaltung und durch die einmalige Beleuchtung die Wichtigkeit des Flusses für die Stadt Portland und ihrer Einwohner betonen. „Es war wichtig, dass sich die Brücke aus der Gemeinde und der Umwelt heraus, in der sie sich befindet, entwickelt“, so Donald McDonald, der in San Francisco ansässige Architekt der Brücke. Als Statement für

die Wichtigkeit des Flusses für die Region Portland betont das 55 Meter hohe Bauwerk nun mit seiner sich regelmäßig ändernden Beleuchtung die Skyline der Stadt. Das Systemdesign, gestaltet von „Reyes Engineering“ aus Portland, beinhaltet ein dynamisches Beleuchtungssystem, das die Lichteffekte der Brücke abhängig von Fließgeschwindigkeit, Tiefe und Wassertemperatur des Flusses verändert. Die dafür benötigten Daten werden mit Equipment

der wissenschaftlichen Behörde USGS (U.S. Geological Survey) gesammelt und in Steuerungsbefehle übersetzt. Eine Software leitet diese Befehle an eine **ETC Ion® Remote Processor Unit (RPU)**, die dann eine Serie von Cues ausführt, die spezifisch für die jeweiligen, sich ändernden Bedingungen programmiert wurden. Die Wassertemperatur bestimmt die Basisfarbe, die Fließgeschwindigkeit beeinflusst das Timing der Farb- und Intensitätswechsel. Die Flusstiefe wird

mit einem sekundären Farbmuster übermittelt, das auf den zwei Türmen und den Haltekabeln der Brücke zu sehen ist.

Die aus San Francisco stammende Künstlerin Anna Valentina Murch und ihr Mann Doug Hollis wurden beauftragt, die Lichteffekte zu komponieren. Anna Murch verstarb tragischerweise kurz vor der Fertigstellung des Projekts, Doug

Foto: TrnMet

Die beeindruckende Lichtinstallation der Tilikum Crossing Bridge





Foto: TriMet

178 dieser ETC-Scheinwerfer Desire D40 XTI wurden installiert

ETC-Scheinwerfern schnell getroffen. „Farbe war das Herzstück in Anna Murchs Lichtdesign“, erklärt Friedmann, „und die D40 XTI-Scheinwerfer boten die Farbpalette, die breit genug war, ihre künstlerische Vision umzusetzen.“

Der **ETC Selador Desire D40 XTI** wurde für die Festinstallation entwickelt und ist sowohl für den Gebrauch in Innenräumen als auch für den Einsatz im Freien zertifiziert. Er zeichnet sich durch kontinuierliche Dimmbarkeit bis hinunter zum Wert-Null aus und verwendet das x7 Color-System, welches bis zu 7 Farben aus einer LED kombinieren lässt. Der Aufbau ist schnell, da nur zwei Kabel am Gerät angebracht sind,

eines für Strom, das zweite für Daten in und thru. Die Konfiguration ist relativ einfach und erfolgt über RDM. DMX/RDM wird durch einfaches Einstecken in ein praktisches Datenboard terminiert.

178 Stück Desire D40 XTI, eine Reihe von **DMX Opto-Entkopplungs-Wiederholern** in Outdoor-Gehäusen und mehr als **4.500 Meter Datenkabel** waren für

die Herstellung des kompletten Beleuchtungssystems erforderlich. Diese versorgen es nun mit den Steuersignalen gemäß den ausgewerteten wissenschaftlichen Daten.

Die Realisierung des Projektes war insofern nicht ganz einfach, da die Brückenarbeiter nachts nicht arbeiten durften. Somit gestaltete sich das Fokussieren äußerst schwierig, denn man musste die D40-Scheinwerfer bei vollem Tageslicht einleuchten. Dazu zielte man von jedem Scheinwerfer mit einem Zielfernrohr auf spezifische Punkte des Brückenbauwerkes und richtete jeden Scheinwerfer auf diese Weise punktgenau ein. Die Programmierung war dann eine weitere Hürde. In der Nacht programmierten Trevor Burk von Visual Noise Creative aus Los Angeles und ETC Technical Support Engineer Josh Selander am Flussufer die Cues auf einer **ETC-Gio-Konsole** aus einem gemieteten Wohnmobil heraus.

Wie die Bilder zeigen, hat sich der Aufwand gelohnt und das Ergebnis ist beeindruckend.



Foto: TriMet



Eine wiederentdeckte Form des Theaters

Papiertheater

Man kann das „Papiertheater“ folgendermaßen definieren: „Eine kleine Bühne mit Kulissen und Figuren aus Papier (genauer gesagt Karton), auf der sich auch die technische Vielfalt einer Menschenbühne in modellmäßiger Form nachahmen oder erproben lässt.“

Dipl.-Ing. Günther Konecny
(Text und Fotos)

Um das Jahr 1810 entstanden diese Miniaturbühnen in Deutschland und England etwa zeitgleich. Die Ausschneidebögen mit den Figuren und Kulissen sowie dem Portal waren im Biedermeier Bestandteil der „Bilderbogenkultur“ des 19. Jahrhunderts. Vorläufer waren die Papierkrippen und Guckkästen mit spektakulären Ereignissen und auch die „Mandlbögen“ (Personalbögen zu Berufsgruppen oder zum Militär). In der Romantik hat das Papiertheater in fast keinem Bürgerhaus gefehlt. Wie bei seinem Vorbild, dem großen Theater, hat das Papiertheater ein „Proszenium“ (Bühnenportal) etwa in der Größe 30 x 40 cm und einen Vorhang. Oftmals waren die

Bühnenportale bekannten Bühnen nachgebildet. Für die Aufführung eines Stückes sind meistens ein oder mehrere Bühnenbilder und viele Figuren erforderlich. Die heute gebräuchlichste Figurenführung ist die Führung von der Seite. Dabei werden die Figuren einzeln oder in kleinen Gruppen von der Seite durch die Kulissengassen in Schlitzen des Bühnenbodens eingeschoben und geführt bzw. auch herausgenommen. Üblicherweise lassen sich die Figuren lediglich von links nach rechts oder umgekehrt bewegen. Durch die Idee einer neuartigen Führungskonstruktion des Dänen Aage Rosholm gibt es jetzt aber auch die Möglichkeit, die Figuren frei über die Bühne zu bewegen und sie darüber hinaus auch um die eigene Achse drehen zu lassen. Für

die Zuschauenden kommt so das dynamische Moment der Bewegung hinzu. Weiters gibt es die Möglichkeit der Figurenführung von oben und unten.

Die Texte wurden entweder auswendig gesprochen oder nach Textbüchern mit verteilten Rollen vorgelesen. Heute werden meist Tonaufnahmen verwendet.

Die früher mitgelieferten Bühnenbilder konnten mehr oder weniger umfangreich ausgestattet sein: Minimum waren dabei ein „Bühnenprospekt“ (die hintere Begrenzung der Bühne) und ein bis mehrere seitliche Kulissenpaare, die meist eine erstaunliche Tiefenwirkung des Bühnenbilds erzeugen konnten. Gab es mehrere Sets an Kulissen, so konnte das Theaterstück oder die Oper bereits als Schauspiel mit mehreren Akten mit

unterschiedlicher Ausstattung aufgeführt werden.

Diese Ausschneide-Bogen wurden entweder unkoloriert, hand- oder auch schablonenkoloriert angeboten. Die Bögen wurden ausgeschnitten und die Figuren auf Pappe oder dünnes Sperrholz aufgeklebt. Die Toneffekte bei den Aufführungen wurden mit geräuschspendenden Utensilien, wie einer mit Erbsen gefüllten Papprolle als Regenmaschine, Topfdeckeln, Pfeifen und Donnerblechen oder -büchsen erzeugt. Der Fantasie war da keine Grenze gesetzt. Mit Textkurzfassungen bekannter Dramen kamen so Aufführungen zustande, die dem im großen Theater Erlebten bestimmt nur um weniges nachstanden. Das Repertoire der Papiertheater umfasste die Spielpläne der zeitgenössischen Theater.



Typische Papiertheater des 19. Jhdts.



Die Schauspieler fechten mittels Federzügen einen echten Schwertkampf aus!

Opern wie Die Zauberflöte, Fidelio, Der Freischütz, Zar und Zimmermann, Die Hugenotten und Oberon waren gewünscht, was sich in den verschiedenen Figuren-/Kulissenbögen und Textbüchern der zahlreichen Verlage niederschlug. Im Schauspiel waren im deutschsprachigen Raum unter anderem Faust (frei nach Goethe oder der Sage), Egmont (Goethe), Wilhelm Tell (beide von Schiller), Der Alpenkönig und der Menschenfeind (Raimund) oder Shakespeares Hamlet, Othello sowie Romeo und Julia verfügbar. Beispielsweise brachten nach der Uraufführung der Oper Freischütz (1821 in Berlin) nicht weniger als 16 Firmen insgesamt 25(!) verschiedene Figurenbögen zu dieser Oper heraus. Verlage in ganz Europa schickten dazu ihre Zeichner mit dem Auftrag

in die Opernhäuser und Theater, die Kulissen und Figuren einzelner Stücke zu zeichnen. Daraus wurden Ausschneidebögen gestaltet, gedruckt und verlegt, die man im nächsten Papiergeschäft kaufen konnte. Begabte zeichneten aber auch Figuren und Kulissen selbst und verfassten die Texte zu den Stücken, die sie spielen wollten. Die Papiertheater der englischen Firma Pollock beispielsweise wurden einst im viktorianischen London als Andenken an soeben begeisterte bejubelte Theateraufführungen der großen Londoner Theater produziert. Diese Modell-Theater mit ihren bunten Theaterkulissen und Figuren waren eine bezaubernde dreidimensionale Miniaturwelt und Pollocks berühmte Papiertheater sind heute begehrte Sammelobjekte.

Die Bilderbogen wurden vorwiegend von bürgerlichen Schichten zur Erbauung, Unterhaltung und Erziehung der Kinder gekauft und genutzt. Die Papiertheater waren Symbol und Identifikationsmedium der Theaterbegeisterung der Bürger, die die Oper und das Schauspiel gerade in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts für sich entdeckten. Das Papiertheater förderte auch das Verständnis für die technischen Funktionen einer Bühne. So erwarben die Theaterschaffenden beim Modellbau unter anderem Kenntnisse über Bühnentechnik, Hauptvorhänge, barocke Kulissenbühnen, Winkelrahmenbühnen sowie über die Zentral-Perspektive. Ambitionierte Spielstätten arbeiteten mit einem Bühnenhaus (Bühnenturm), das meist doppelt

so hoch war wie die sichtbare Höhe des Bühnenraums, um Dekorationen etc. schnell zu wechseln. Was die Inszenierung nicht hergab, ergänzte die Fantasie des Zuschauers. Das waren Freunde, Nachbarn und Verwandte der Spieler. Damit ließ sich ein Sonntagnachmittag sehr schön gestalten. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wandelte sich das Papiertheater zum Kindertheater, in dem zunehmend Märchen gespielt wurden. Nach 1918, auch mit der Entwicklung von Radio, Fernseher und PC, geriet es als Vermittlungsinstrument für Bildung zunehmend in Vergessenheit. Ab den 1970er Jahren wurde es jedoch von Sammlern in London, Nürnberg oder Kopenhagen sowie vereinzelt im Spielwarenhandel oder bei Antiquaren entdeckt und



Die rund 12 cm großen Darsteller warten in Kulissengassen auf ihren Auftritt



Ulrich Chmel an seinem Papiertheater

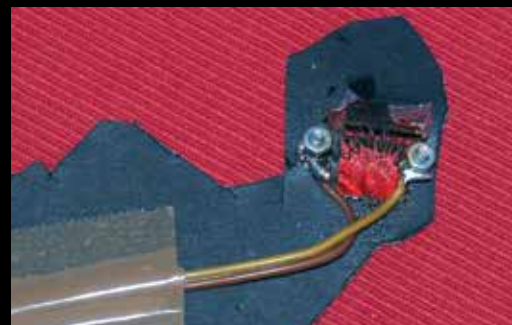


Der Führungsmechanismus von Aage Rosholm, der auch ein Drehen der Figur durch einen Schnurzug ermöglicht



Feuerspeiender Drache

Rückseite des Drachens: Deutlich zu erkennen der Glühdraht, mit dem die ins Maul gestopfte Pyrowatte entzündet wird.



erlebt seitdem eine Renaissance als eigenständige Figurentheater-Form. Heute kann man Nachdrucke der alte Ausschneidebögen via Internet (www.papiertheater.eu) kaufen.

Allein im deutschsprachigen Raum sowie in den Niederlanden und in Dänemark, gibt es an die 35 Papiertheaterspieler, die mehr oder weniger oft öffentliche Vorstellungen spielen. Die prominenteste Papiertheaterkünstlerin ist wohl Ihre Majestät Königin Margarethe von Dänemark! Es gibt auch Internationale Papiertheaterfestivals in Deutschland und Frankreich, bei welchen Papiertheaterkünstler aus Europa und den USA ihr Können dem begeisterten Publikum zeigen.

In Wien gibt es nun schon seit 14 Jahren

Ulrich Chmel's Papiertheater

Um als „Einmann-Impressario“ Stücke, wie sie Ulrich Chmel bietet, mit solcher Perfektion aufführen zu können, muss man folgende Eigenschaften mitbringen: unendliche Begeisterung, zeichnerische Begabung, Talent als Textdichter, Fantasie, technisches Know-how, ein breites stimmliches Spektrum sowie Liebe zum Basteln und Experimentieren. Ulrich Chmel, ein Autodidakt, hat das Glück, all diese Eigenschaften in sich zu vereinen. Und so schafft er es, auf seiner Bühne Papierdrachen echtes Feuer speien zu lassen, den Zauberer sich unter Blitz und Donner in ein wildes Tier verwandeln zu las-

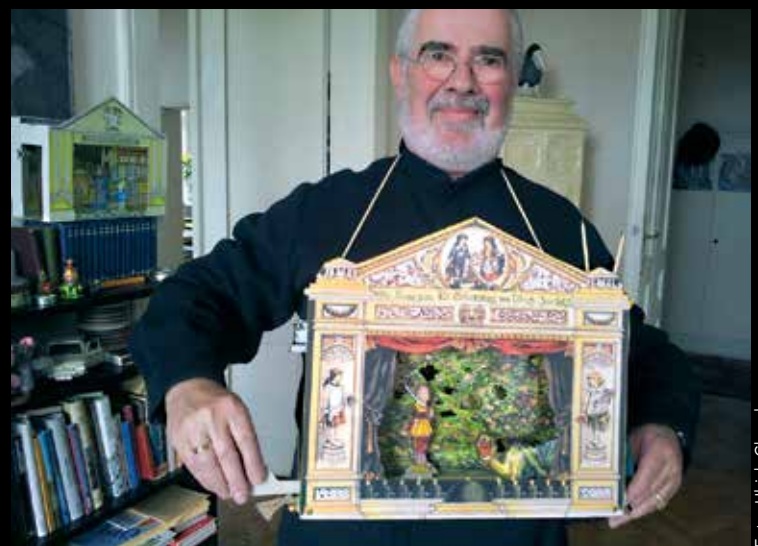
sen, die Bühne einzunebeln oder es schneien zu lassen. Seine Aufführungen bringen die Zuschauer zum Staunen, was man auf einer so kleinen Bühne alles realisieren kann und sind begeistert. Es war Zufall, der Ulrich Chmel zum Papiertheater führte. Der langjährige Chef seiner Gattin, Prof. Christian M. Nebehay, erhielt von seinen Mitarbeitern zum Geburtstag eine Kopie einer barocken Guckkastenbühne, deren Figuren das Geburtstagskind und seine Mitarbeiter waren. Es war ein weiter Weg von der statischen Guckkastenbühne zum „Papiertheater“ mit bewegten Figuren, aber 2003 konnte Ulrich Chmel mit der selbst entwickelten Operaufführung „Lohengrin für Eilige in knappen 40 Minuten“ seine Papiertheaterbühne eröffnen. Warum es gerade Lohengrin war, ist einfach erklärt:

Zum Pensionsantritt erhielt er u.a. die Ausschneidebögen „Lohengrin“ geschenkt. Die genügten allerdings seinen Ansprüchen nicht, sodass er sich – schon lange als Karikaturist tätig – daran machte, alle Darsteller und Kulissen selbst neu zu zeichnen. Die Musik dazu stammte von vier Schellacks aus dem Jahr 1929, wie sie damals extra für solche Aufführungen produziert wurden. Daraus entnahm er die bekanntesten Arien. Er selbst führte als Erzähler durch das Stück. Es wurde ein Riesenerfolg, so dass es „Lohengrin für Eilige“ seither schon zu 80 Aufführungen gebracht hat. Das Repertoire von Ulrich Chmel's Papiertheater umfasst 15 Stücke mit einer Spieldauer von 35 bis 50 Minuten, wie etwa Froschkönig, Carmen rasante, Faust in Kürze, Lohengrin für Eilige, Das Mädchen

Verwandlung des Zauberers in einen Löwen durch Kippen der um 90 Grad verdreht angeordneten Figuren Zauberer/Löwe



Das Papiertheater mit Bühne, Unterbühne und Schnürboden



Ulrich Chmel ist auch oft mit seiner „Bauchladenbühne“ unterwegs

Foto: Ulrich Chmel

mit den Schwefelhölzchen, Der gestiefelte Kater oder Die schaurig-schöne Geschichte vom Gevatter Tod. Darüber hinaus gibt es Workshops „Von der Schuhschachtel zum Papiertheater“.

Ulrich Chmel ist aber auch dem modernen Theater verhaftet. So brachte er beispielsweise im Juni 2015 nach einem Jahr intensiver Arbeit sein erstes absurdes Stück „Imagination“ vor einer Gruppe von Künstlern und sehr interessierten Freunden zur Uraufführung. Die sechs Episoden mit Bildern von Spoerri, Niki de St. Phalle, Magreiter, Magritte, Mondrian und Katz erhielten durch die Auftragskomposition von Karl Heinz Essl den entsprechenden Rahmen. Mit diesem Stück ist der Beweis gelungen, dass Papiertheater keine ausschließliche Form des 19. Jahrhunderts sein

muss. Viele nachfolgende Vorstellungen, davon auch anlässlich der 200-Jahr-Feier der Technischen Universität Wien, haben das Gelingen dieses Beweises erhärtet. „Die Komposition von KH Essl und die Bilder sind zu einer Einheit geworden, die sämtliche interessierten Besucher hineinzieht! „Imagination“ ist ein abstraktes, höchst künstlerisches technisches Meisterwerk“, so die Gäste der Uraufführung. Ulrich Chmel über die stetige Weiterentwicklung seiner Aufführungen: „Anfänglich erzählte ich nur den Text zu den ‚bewegten‘ Bildern. Eines Tages meinte ein befreundeter Puppenspieler, ich solle doch versuchen, den ‚Erzähltext‘ in Dialoge zu verwandeln, damit die ganze Geschichte mehr Leben erhält. Ich habe das dann versucht und festgestellt, wie leicht mir dies

fällt und wie groß der Erfolg beim Publikum ist. Jede Figur bekam daraufhin ‚ihre Stimme‘ und ‚ihre Stichworte‘. Ich lernte mit den Figuren mitzuatmen und mich für den Moment des Auftritts der einzelnen Figur ganz in diese hineinzuversetzen. Dies war der Anfang meiner Stegreiffassungen bei den Märchenstücken, die ich bis heute beibehalten habe, und für die ich meinem Freund für seinen Rat ganz besonders dankbar bin. Oftmals ist es nicht einfach, Höhepunkte einer Erzählung optisch auf dieser kleinen Bühne umzusetzen. Als typisches Beispiel sei die Darstellung von Traumszenen in dem Stück ‚Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen‘ beschrieben: Das Erscheinen der Träume wird in der Erzählung jeweils durch das Entzünden eines der Schwefelhölzchen evoziert.

Dies konnte ich mit einer Mini-LED, welche in die Figur des Mädchens montiert ist, darstellen. Die Traumszenen wurden auf Wolken aus Transparentpapier kopiert und auf Stichwort jeweils die entsprechende ‚Traumwolke‘ in die Mitte der Bühne zugeführt. Obwohl auf diese Weise die Träume bühenzentriert stark in Erscheinung traten, blieben für mich aber immer noch Wünsche bezüglich der Deutlichkeit unerfüllt. Die Erfüllung dieser Wünsche hat dann an die zwölf Jahre gedauert. Erst 2015 hatte ich die ‚zündende Idee‘ auf welche Weise ich den Traum dadurch kennzeichnen konnte, indem ich die ‚Traumwolke‘ von hinten beleuchtete. Ich musste dazu das Bühnenbild neu gestalten und eine verschiebbare Klappe einbauen, die dann geöffnet wird, sobald der Traum davor platziert ist.“



Der Bühnenboden mit vielen Führungsrillen



LED-Scheinwerfer ober dem Bühnenportal



Die Drehbühne für drei Hintergrundbilder



Schaltpult für die Scheinwerfer



Lichtstellpult und Tonaufzeichnungsgerät



Die Nebelmaschine



Die Schneemaschine dreht sich motorgetrieben



So wird Pferdegetrappel erzeugt



Eine Donnertrommel

Die Bühne seines Papiertheaters

Umrahmt von einem romantischen Papiertheaterdruck wird in einem Bühnenausschnitt von ca. 30 x 40 cm gespielt. Die Bühnentiefe von ca. 80 cm eröffnet eine überraschend eindrucksvolle Perspektive. Der ebenfalls ca. 80 cm hohe „Schnürboden“ erlaubt einen raschen und reibungslosen Szenenwechsel, fast wie im richtigen Theater. Um die Bühne problemlos transportieren zu können, ist sie mit wenigen Handgriffen zusammenklappbar – eine ausgeklügelte Konstruktion, die von einem Fachlehrer der HTL-Mödling entwickelt worden ist.

Die Bühnentechnik lässt kaum Wünsche offen:

Es gibt eine **Unterbühne** (da es ja auch eine Versenkung gibt), die eigentliche Bühne und den Schürboden. Der **Bühnenboden** weist zahlreiche Rillen auf, in denen die

Figuren mittels Draht bewegt werden und in die auch die seitlichen Kulissen gesteckt werden. Natürlich gibt es einen Rollvorhang. Sowohl über dem Bühnenportal als auch am Schnürboden sind kleine **LED-Scheinwerfer** montiert, deren Farbe gewechselt werden kann. Für das Ein- und Ausschalten jedes einzelnen Scheinwerfers gibt es ein eigenes Schaltfeld, angesteuert werden sie über ein kleines Lichtstellpult. Sogar eine **Drehbühne** für das Wechseln des Hintergrundbildes hat Ulrich Chmel sich einfallen lassen. Sie ermöglicht das Wechseln von drei verschiedenen Prospekten auf offener Bühne. Bewegt wird sie manuell von der Oberbühne aus. Auch **Blitze** können per Knopfdruck erzeugt werden und zwar durch Auf- und Entladen eines Kondensators – wie bei einem Fotoapparat. Mit der wohl kleinsten am Markt erhältlichen **Nebelmaschine** (TINY C07) kann die ganze Bühne eingenebelt werden.

Man kann es auch **schneien** lassen. Dazu werden winzige Schnipsel aus Seidenpapier in eine perforierte Röhre gefüllt, die sich in der Oberbühne befindet und von einem kleinen Elektromotor gedreht wird, sodass die „Schneeflocken“ durch die Löcher langsam auf den Bühnenboden sinken.

Musik wird selbstverständlich von einem modernen Tonaufzeichnungsgerät oder von Spieluhren abgespielt, aber Donner, Pferdegetrappel und sonstige Geräusche werden samt und sonders live und manuell erzeugt.

Mit dieser umfangreichen Technikausstattung werden die perfekten Aufführungen ermöglicht.

Ein erfolgreiches Jahr 2015

Im vergangenen Jahr gab Ulrich Chmel Gastspiele bei den Internationalen Puppentheertagen in Mistelbach und beim Internationalen Papiertheaterfestival in Vilsbiburg, bei welchen er mit „Das Mäd-

chen mit den Schwefelhölzchen“ ein Publikumsmagnet war. Dort konnte er aber auch die 80. Vorstellung von „Lohengrin für Eilige“ feiern. Und im MÖP-Figurentheater in Mödling konnten bei vier Vorstellungen von „Rotkäppchen“ über 140 Gäste begrüßt werden! Man darf dabei nicht vergessen, dass nur eine beschränkte Zahl an Zuschauern zugelassen werden kann, da die papierernen Schauspieler ja nur zirka 10 bis 12 Zentimeter groß sind.

Das wiederentdeckte Papiertheater als eigene Kunstform erfreut sich zunehmender Beliebtheit, nicht nur weil es echtes Theater bietet, sondern möglicherweise auch, weil es sich mit seinen Inhalten und im doch langsameren Ablauf des Spielgeschehens wohl-tuend vom oft allzu hektischen Fernsehen abhebt.

Chmel's Papiertheater
+43-1-505 92 69
www.papiertheater.at

Rückblick:

ISE 2016 in Amsterdam

von Andreas Ryba (Text und Fotos)



Der Multiformatconverter VIO 4K von Analog Way

In der schier unüberschaubaren Vielfalt an Audio- und Videoprodukten sind mir zwei Tools besonders ins Auge gestochen, die für den praktischen Einsatz besonders nützlich sind:

Analog Way

Die Französische Firma Analog Way ließ wieder aufhorchen mit ihrem **VIO 4K**, der ultimativen Toolbox für Videoprocessing. Er ist ein **Multiformatconverter** mit

den neuesten digitalen Ein-/Ausgängen. Ausgestattet mit allen aktuellen digitalen (und analogen) Anschlüssen wie Dual-Link-DVI, DisplayPort, HDMI, optisches 6G-SDI, wandelt der VIO 4K diese Signale in alle Arten von digitalen Signalen um, wie zum Beispiel 4K@30Hz oder auch 4K@60Hz (mit optionalem Einschub). Spezielle Funktionen wie Ausgangsrotation und Area of Interest machen den VIO 4K zu einem idealen Tool für



Präsentation des „Pixel Gate Video Ethernet Converter“

LED-Wände. Der VIO 4K kann über das eingebaute 3,5-Zoll-TFT-Farbdisplay oder über die Web-RCS-Software bedient werden. Das Display dient auch zur Vorschau aller Eingangssignale.

Schnick-Schnack-Systems

Die Fa. Schnick-Schnack-Systems ist uns bestens vom Eurovision Song Contest 2015 in Wien bekannt, wo sie mit dem Lichtdesign von Al Gurdon mit etwa 2.200 LED-

Streifen C25-250 und ca. 1.600 LED-Streifen B25-250 das Auge der Bühnendeko zeichnete. Sie stellte auf der Messe unter anderen den **Pixel Gate Video Ethernet Converter** vor, der es ermöglicht, Videos auf einer vordefinierte Pixelmatrix in Echtzeit zu animieren.

Es wurde auf der Messe auch ein Vortragstermin in Wien vereinbart. Der Termin wird auf der OETHG-Website bekanntgegeben werden.

Open House:

Concept Solutions Veranstaltungstechnik GmbH

Von 15. bis 17. Februar 2016 öffnete der österreichische Veranstaltungstechnikpartner **Concept Solutions Veranstaltungstechnik GmbH** in der Lichtblaustraße 14, 1220 Wien, seine Pforten und lud mit einem umfassenden Programm zum ersten „Open House“ des Jahres. Die Veranstaltung wurde zum vollen Erfolg,

insgesamt waren 350 Besucher vor Ort! Auf rund 3.000 m² Fläche gewährten die Veranstaltungstechnikprofis des national führenden Technikanbieters drei Tage lang einen exklusiven Blick hinter die Event-Kulissen. Die Besucher erwartete jede Menge Neues aus allen Bereichen der Veranstaltungstechnik, Produktpräsentati-

onen zu den Themen Dolmetsch-, Kongress- und Votingtechnik, LED-Technik, Visualisierung u.v.m.

Zahlreiche Highlights:

Ein unumstrittenes Highlight war definitiv die **360 Grad IOSONO-Beschallung**, gepaart mit Medientechnik und Lichtshow. Insgesamt **30 L-Acoustics Lautsprecher** sorg-

ten, in einer extra dafür von der Deko-Abteilung entworfenen Kulisse, für **realistisches 3D-Soundfeeling**. Besonderen Genuss garantierten Sachertorte und Kaffee im eigens geplanten und selbst gebauten Kaffeehaus-Messestand. Zudem wurde im Zuge der Open Days auch die neue LED Wall ROE Black Onyx präsentiert.

Fotos: Samuel Colombo | Optical Engineers



Sennheiser übernimmt die Grothusen AV Vertriebs GmbH

Mit folgender Presse-Mitteilung überraschte Sennheiser die österreichische Audio- und Videobranche:

Sennheiser stärkt seinen Fokus auf Österreich und Osteuropa und übernimmt das Geschäft seines österreichischen Vertriebspartners „Grothusen Audio Video Vertriebs Ges.m.b.H.“ mit Sitz in Wien. Gleichzeitig wird eine neue Tochtergesellschaft gegründet, die „Sennheiser Austria GmbH“. Am 8. Februar 2016 unterzeichneten die Sennheiser Co-CEOs Daniel und Dr. Andreas Sennheiser mit Ing. Alexander Kränkl einen entsprechenden Vertrag. Die neue Tochtergesellschaft wird ihre Geschäftstätigkeit am 1. April 2016 aufnehmen, womit sich Alexander Kränkl, der bisherige Eigentümer und Geschäftsführer aus der Firma zurückziehen wird.

„Wir bedanken uns bei Geschäftsführer Alexander Kränkl für seine hervorragende Arbeit, die maßgeblich für den Erfolg Sennheisers in der Region ausschlaggebend war. Gleichzeitig freuen wir uns sehr, das erfahrene Team von Grothusen in der Sennheiser-Familie willkommen zu heißen“, erklärt CEO Daniel Sennheiser. „Wir bauen auf der langjährigen guten Zusammenarbeit mit einem unserer stärksten Vertriebspartner auf, um zukünftig noch näher an unseren Kunden zu sein. Mit der neuen Tochtergesellschaft werden wir die Märkte in Österreich und Osteuropa noch

besser bedienen können, und die Beratung und die Dienstleistungen bieten, die für ein herausragendes Audioerlebnis entscheidend sind.“

Die Fa. Grothusen wurde 1953 von Reimer J. Grothusen gegründet und vertreibt seit 1956 Produkte von Sennheiser. Ein Team von rund 30 hochqualifizierten Experten der Audiobranche betreut dort eine große Bandbreite von Zielmärkten (Oper, Theater, Konferenzen, Ausstellungen, Sportstätten, Kirchen, Museen etc.) und vertreibt die Produkte von Sennheiser und Neumann in Österreich, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Mazedonien, Slowenien und Albanien. Darüber hinaus unterstützt das Team seine Kunden bei der Planung und beim Betrieb von Audioübertragungssystemen und bietet Beratungen und Schulungen in allen Bereichen der Audiotechnik an.

Mit seiner 19. Tochtergesellschaft „Sennheiser Austria GmbH“ baut der Audiospezialist Sennheiser sein weltweites Geschäft aus. Björn Grefer, der bislang als President of Finance and Operations bei der Sennheiser (Schweiz) AG fungierte, wird Operations Manager des neuen Unternehmens. „Als langjähriger Partner von Sennheiser hat sich Grothusen ein ausgezeichnetes Know-how erarbeitet“, erläutert Grefer. „Der nun folgende Schritt ist damit auch eine Auszeichnung für die herausragenden Leistungen des Teams, das eine Schlüsselrolle im nächsten Kapitel der Erfolgsstory von Sennheiser in der Region spielen wird.“

LINEAPP GmbH

Die Firma wurde im vergangenen Jahr von Ing. Alexander Kränkl gegründet und bildete bisher sein zweites Standbein. Nun aber will er sich dieser Firma und dessen gleichnamigem Produkt „LINEAPP“ voll widmen, womit er der Eventbranche erhalten bleibt.

Die Telekommunikationssoftware LINEAPP wurde erst im Sommer 2015 gelauncht und ist bereits nach so kurzer Zeit für Fachleute verschiedenster Branchen keine unbekanntere Applikation mehr. Das Besondere an dieser Software ist, dass sie ganz ohne Internet, auf iOS- und Android-Geräten anhand eines einfachen WLAN-Netzwerkes funktioniert. Bereits bestehende Mobilgeräte können so

für die Kommunikation verwendet und dadurch lange Aufbauzeiten und hohe Kosten gespart werden. Sobald LINEAPP auf allen mobilen Endgeräten installiert ist und eine Verbindung zu einem WLAN-Netzwerk besteht, kann per einfachem Knopfdruck in Gruppen oder einzeln kommuniziert werden. LINEAPP zeichnet sich durch seine hervorragende Soundqualität (HiFi) und die Übertragung in Echtzeit aus. Die Applikation bietet einen einfachen und smarten Ersatz für herkömmliche Walkie-Talkie und Intercomsysteme.

Die zum Patent angemeldete Kommunikationssoftware wurde zur Gänze eigenständig und unabhängig in Wien entwickelt. LINEAPP ermöglicht Teamkommunikation in HiFi-Qualität und in Echtzeit – mit nur einem Klick.

Die App „LINEAPP“ auf einem Smartphone-Display



LINEAPP-Set für mehrere Nutzer



Foto: Christian Steinbrenner



Grothusen-Geschäftsführer Ing. Alexander Kränkl (l.) und Sennheiser-CEO Daniel Sennheiser bei der Vertragsunterzeichnung

WAS IST LINEAPP?

LINEAPP ist eine Kommunikationssoftware für Teams, die eine schnelle und einfache Verständigung in Echtzeit ermöglicht.

- **Echtzeit:** LINEAPP vermittelt das Gefühl einer echten, persönlichen Unterhaltung wie von Angesicht zu Angesicht mit minimaler Verzögerung.
- **Smart und intuitiv:** LINEAPP funktioniert in Minuten. Einfach die App herunterladen, in das WLAN einloggen, die App starten und der Kommunikation steht nichts mehr im Weg!
- **Kosteneffizient:** Nutzen Sie Ihre bereits vorhandenen mobilen Geräte, um Anschaffungskosten zu senken. Sie bestimmen die Kosten individuell gemäß Ihren Anforderungen.

LINEAPP ermöglicht „Voices over WiFi“ (VoW)-Kommunikation mit sämtlichen mobilen Geräten ohne unnötiges Datenvolumen aufzubrauchen.

Alles was man braucht:

- WLAN (Für höchste Zuverlässigkeit bei größten Distanzen wird die Verwendung von High-End Router/Access Points namhafter Hersteller empfohlen)
 - Mobile Geräte (iPad, iPhone, iPod)
 - LINEAPP-Software
- Die Basisversion ist für 3 Nutzer, die Vollversion für eine unlimitierte Nutzerzahl ausgelegt.

Einsätze von LINEAPP bei Events gab es bei der FIS Freestyle Ski & Snowboard Weltmeisterschaft im Jahr 2015, wo LINEAPP als mobiles Intercomsystem am Kreischberg auf über 3.000 m² zwischen dem ORF und der Rennaufsicht verwendet wurde. In Innsbruck wurde LINEAPP bei der Eröffnungsfeier der International Children's Games von TIROL TV eingesetzt. So konnten die internen Kommunikationsabläufe zwischen Regie und Kamera für die Live TV-Übertragung vereinfacht und Stress reduziert werden.

LINEAPP GmbH
Museumstraße 3b
1070 Wien
Tel. 01-99 05 973
www.lineapp.pro

OSRAM Licht AG lagert Lampengeschäft für Allgemeinbeleuchtung aus

Osram, einer der weltweit führenden Lichthersteller, ist gerade dabei, sein Lampengeschäft der Allgemeinbeleuchtung im Firmenverband als eigenständige Firma zu etablieren und kommt mit dieser Ausgliederung gut voran. Nachdem der Aufsichtsrat der OSRAM Licht AG im Juni 2015 der Verselbständigung der Sparte zugestimmt hatte, steht nun auch der Name des neuen Unternehmens fest. „Wir haben uns für eine Kombination aus den Begriffen LED und Advance entschieden und werden die neu formierte Firma LEDVANCE nennen“, sagte Olaf Berlien, Vorstandsvorsitzender der OSRAM Licht AG. „Der Name spiegelt sowohl den LED-Trend im Lichtmarkt als auch die daraus resultierenden Chancen wider. Und diese Chancen wird LEDVANCE aktiv nutzen.“

LEDVANCE vereint traditionelle Leuchtmittel, moderne LED-Lampen, standardisierte Over-the-Counter (OTC)-Leuchten sowie intelligente und vernetzte Lichtlösungen im Smart Home- und Smart Building-Bereich unter seinem Dach. Vorsitzender der Geschäftsführung von LEDVANCE wird der 47-jährige Däne Jes Munk Hansen, der das Lampengeschäft bereits seit einem Jahr leitet und zuvor das wichtige Amerika-Geschäft für OSRAM verantwortet hatte. Ihm zur Seite stehen Oliver Neubrand (45) als kaufmännischer Geschäftsführer, Erol Kirilmaz (43) als oberster Vertriebs- und Marketingchef, Peter Mannhart (56) als Manager des operativen Geschäfts und Bettina Kahr-Geleng (45), die den Personalbereich leitet.

„Gemeinsam mit diesem international erfahrenen und hoch motivierten Management-Team freue ich mich darauf, LEDVANCE im Zusammenspiel mit unseren mehr als 10.000 kompetenten und engagierten Mitarbeitern in eine nachhaltig erfolgreiche Zukunft zu führen“, sagte Hansen. „Gute Wachstumschancen sehe ich vor allem bei standardisierten OTC-Leuchten.“

LEDVANCE ist bereits heute sehr gut positioniert und kann auf Produkt-

ebene die Marken OSRAM und SYLVANIA auch zukünftig nutzen.

Zum 1. April 2016 soll die organisatorische Trennung vom Lampengeschäft vollzogen sein, für den 1. Juli 2016 ist die rechtliche Verselbständigung vorgesehen.

www.osram.com

Ab sofort:

Eigenständige Mail-Adressen für SALZBRENNER- und STAGE TEC-Mitarbeiter

Wir haben schon über die Bestrebungen der Firma STAGE TEC berichtet, in der Branche klarzustellen, dass sie eine völlig eigenständige Firma ist, die ihren Sitz in Berlin hat und auf die Entwicklung und Herstellung digitaler Tonstudioteknik spezialisiert ist. STAGE TEC ist es nämlich, die die in der Branche so beliebten digitalen Studiogeräte herstellt. Zu den wichtigsten Produkten gehören beispielsweise die digitalen Router NEXUS und NEXUS STAR sowie die professionellen Mischpulte AURUS, CRESCENDO, AURATUS und ON AIR flex. In letzter Zeit war das den Kunden nicht so sehr bewusst und man hat die Entwicklung und Produktion dieser Pulte oft der Fa. „SALZBRENNER STAGETEC Audio Video Mediensysteme“ zugeschrieben. Um diesem Trend entgegenzusteuern, hat STAGE TEC eine interne Umstrukturierung vorgenommen, um sich von den Firmen „Salzbrenner“ und „Delec“ deutlich abzugrenzen.

Diese Abgrenzung hat nun auch ihren äußeren Niederschlag gefunden:

den: Durch Änderung der E-Mail-Adressen der Firmen.

Dazu stellt STAGE TEC fest:

In der Vergangenheit hatte Stage Tec neben seinen eigenen Kontakten auch die Mailkontakte der Mitarbeiter des Geschäftspartners SALZBRENNER bereitgestellt. Dies hatte zu zahlreichen Verwechslungen geführt, weshalb ab sofort eine Trennung vorgenommen wurde. Diese Mail-Trennung ist eine weitere Konsequenz aus der bereits im letzten Jahr bekanntgegebenen Umstrukturierung von Stage Tec. Während die Stage-Tec-Mailadressen unverändert bleiben, erhalten die Mitarbeiter der Buttenheimer-Firmen neue Mailadressen. Die Email-Adressen der Mitarbeiter von Stage Tec setzen sich nach einem festen Schema zusammen.

Wenn Sie den Namen Ihres Ansprechpartners kennen, können Sie ihn folgendermaßen ganz einfach per Mail erreichen:

[Anfangsbuchstabe des Vornamens].Nachname@stagetec.com

SALZBRENNER kommentiert die Veränderung folgendermaßen:

Wie Sie wissen, ist bei uns einiges in Bewegung und den Schwung haben wir für Sie genutzt.

Aus **@stagetec.com** wird **@salzbrenner.com**

Es ändert sich die Domain, alles andere bleibt wie gehabt. Also l.schmitt@stagetec.com heißt seit 5. Februar 2016, l.schmitt@salzbrenner.com, a.michel@stagetec.com wird zu a.michel@salzbrenner.com.

Bitte ändern Sie die Adressen in Ihrem System. Vielen Dank dafür.

www.salzbrenner.com



Foto: Stage Tec

Das STAGE TEC-Firmengebäude in Berlin

Aus „Think Abele“ wird „Movecat“

Umfirmierung schafft klare Orientierung für weitere Expansion

Eines der renommiertesten und erfolgreichsten Unternehmen im Bereich Bühnenkinetik firmiert seit Jahresbeginn 2016 unter einem neuen Namen: Aus **Think Abele** wurde **Movecat**.

Ganz überraschend kommt das nicht, sind doch die Produkte und Lösungen der Marke Movecat mittlerweile bekannter als der Hersteller selbst, nämlich Think Abele.

1986 sind Andrew und Thomas Abele in die Selbständigkeit gestartet – ursprünglich mit dem Vertrieb von Veranstaltungstechnik und der Ausstattung von Tourneen und Installationsprojekten. Später kam die Entwicklung und Produktion von leistungsfähigem Equipment und funktionellen Lösungen im Bereich Bühnenkinetik dazu. Dafür entstand die Marke **Movecat**, auf die sich das Unternehmen seit einigen Jahren konzentriert und dafür einen weltweiten Vertrieb aufgebaut hat.

Dazu Andrew Abele: „Speziell bei der jüngeren Generation und bei den internationalen Kunden sind wir mittlerweile nur noch unter Movecat bekannt. Die Marke hat sich so stark etabliert, dass wir nach reiflicher Überlegung den nächsten Schritt gehen und auch das Unternehmen in **Movecat** umbenennen. Damit können wir künftig national und international noch klarer kommunizieren und vermeiden Irritationen zwischen den Bezeichnungen von Hersteller und Produkt.“

Mit der Umfirmierung geht eine Erweiterung in der Geschäftsführung inklusive einer Neuverteilung der Zuständigkeiten einher. CFO Oliver Nachbauer unterstützt jetzt COO Thomas Abele und CEO Andrew

Abele bei der weiteren Expansion und Internationalisierung des Unternehmens.



Foto: Movecat

v.li.: Die Geschäftsführung von Movecat mit COO Thomas Abele, CEO Andrew Abele und CFO Oliver Nachbauer

Movecat ist derzeit weltweit der einzige Hersteller im Bereich Bühnenkinetik, der praxiserprobte, geprüfte sowie real verfügbare Gesamtsysteme unter Berücksichtigung von **BGV C1** und **SIL3** anbieten kann – bestehend aus Kettenzügen, Trolleys, Winden, Lastmess-Systemen und Netzwerk.

www.movecat.de

d&b Audiotechnik

B22-SUB – Ein neuer omnidirektionaler Subwoofer

Mit zwei 18“-Neodym-Treibern in einem äußerst effizienten Bandpass-Horn-Design bestückt, erzeugt der B22-SUB einen stattlichen Spitzenschalldruck und einen erweiterten Frequenzgang dazu.

Der B22-SUB ist ein Klassiker in neuem Gewand und der Nachfolger des B2-SUB, der seit über 20 Jahren im Dienst ist. Wiewohl außerordentlich bekannt und beliebt auf der ganzen Welt dank seiner ganz spezifischen Klangperformance, war es nun doch an der Zeit, eine Modernisierung vorzunehmen. Diese nun präsentierte moderne Version, der omnidirektionale B22-SUB, ist ebenfalls für den Einsatz am Boden ausgelegt, verfügt allerdings über eine gesteigerte Performance, ein zeitgemäßes Gewand und eine bessere interne Gehäuseversteifung. Er kann die hohe Ausgangsleistung des d&b D80-Verstärkers voll ausschöpfen.



Der B22-SUB, ein omnidirektionaler Subwoofer

Der B22-SUB ist der größte omnidirektionale Subwoofer von d&b. In einem Aufbau aus drei Subwoofern im CSA-Modus (Cardioid Subwoofer Array) vermeidet er eindrucksvoll die nach hinten abgestrahlte Energie. Für noch größere Flexibilität kann der neue B22 auch im INFRA-Modus betrieben werden und erweitert so den Frequenzumfang als Ergänzung zu anderen d&b-Subwoofern. Beim Einsatz als Infrabass-System arbeitet der B22-SUB bis hinab auf 32 Hz. Die obere Grenzfrequenz liegt dann bei 68 Hz, verglichen mit dem Standard-Modus, der im Bereich von 37 Hz bis 90 Hz liegt.

Die neue DS10 Audio Network Bridge

Die DS10 Network Bridge ist speziell für d&b-Verstärker ausgelegt. Das Gerät stellt über das Dante Audio-Netzwerk 16 AES3-Ausgangskanäle bereit, dazu 4 AES3-Eingangskanäle und einen integrierten 5-Port-Ethernet-Switch. Über ein einziges Netzkabel können so mit dem DS10 mehrere Ausgangskanäle vom Mischpult zu den Verstärkern gesendet werden. Vor den d&b-Verstärkern verteilt das DS10 die Audiosignale an die AES3-Eingänge der Verstärker. Das DS10 sendet Metadaten wie z. B. Dante Kanalkennzeichnungen (channel labels) und Verkabelungsinformationen über das AES3-Signal an die jüngste Generation der d&b-Verstärker und ermöglicht so ein vereinfachtes Routing und schnelle Fehlersuche. Allerdings ist das DS10 weit mehr als nur eine Schnittstelle zwischen dem Dante Audio-Netzwerk und den d&b Verstärkern. Durch die vier AES3-Eingangskanäle kann das Gerät auch als Break-in-Box am FoH-Pult eingesetzt werden. Zudem bietet es einen Bypass-Modus, mit dem es als AES3-Verteilverstärker betrieben werden kann, und die vier AES3-Eingangskanäle direkt an alle AES3-Ausgänge verteilt.



Die DS10 Audio Network Bridge Subwoofer

Der im DS10 integrierte 5-Port Ethernet-Switch stellt Optionen für ein Primary und ein redundantes Netzwerk zur Verfügung sowie Anschlüsse für externe Geräte, wie z. B. einen Laptop für den Zugang zum d&b Remote-Netzwerk und die Steuerung der Verstärker mit der d&b R1 Fernsteuer-Software. Audio- und Fernsteuer-Daten können über ein einziges Netzkabel transportiert werden. Alle vierkanaligen d&b-Verstärker (D80, D20, 30D und 10D) lassen sich über Ethernet mit dem OCA-Protokoll (Open Control Architecture) fernsteuern und -überwachen, das eine hohe Bandbreite und schnelle Reaktionszeiten bietet und präzises und schnelles Anpassen ermöglicht. d&b ist nun noch weiter vorne in der Signalkette, direkt ab dem Mischpult, und die gesamte Signalverarbeitung findet innerhalb der d&b-Verstärker statt. Fernsteuer- und Audio-Daten können jetzt über das DS10 an die Verstärker geschickt werden. Das garantiert Schnelligkeit und Flexibilität bei der Anwendung.

Zur Erinnerung: Was ist DANTE?

Dante ist eine Kombination aus Software, Hardware und Netzwerk-Protokollen, die unkomprimiertes, digitales Audio mit geringer Latenz über ein Standard Ethernet-Netzwerk bietet. Dante beruht auf bekannten Audio-over-Ethernet Technologien wie CobraNet oder EtherSound, allerdings in verbesserter Form. Ein weiterer, großer Pluspunkt ist die einfache und unkomplizierte Handhabung. Dank Auto-Discovery sind alle verwendeten Geräte automatisch im Netzwerk auffindbar, was die Installation und Konfiguration natürlich immens vereinfacht. Zudem funktioniert Dante mit allen gängigen Switches und es wird keine extra Hardware benötigt. Die Klangqualität ist 1a, lästige Begleiterscheinungen wie Brummgeräusche oder Klangeinbußen durch weite Kabelwege entfallen.

www.dbaudio.com

SENNHEISER

Das Portfolio des Kopfhörer-Klassikers HD 25 wird verschlankt

Audiospezialist Sennheiser strafft sein HD 25-Portfolio, um die Produktauswahl einfacher zu machen: „Bei sieben Varianten haben uns die Kunden oft gefragt, welches Modell denn nun der HD 25 ist“, erklärt Jannik Schentek, Portfolio-Manager Live Performance & Music. Ab März 2016 gibt es darum den klassischen HD 25 mit nur zwei Schwestermodellen: den **HD 25 LIGHT** und den **HD 25 PLUS**, der baugleich mit dem HD 25 ist, ihn aber um weiteres Zubehör ergänzt.

Der **klassische HD 25** zeigt sich wie gewohnt mit seinem charakteristischen Spreizkopfbügel, einem einseitig geführten, 1,5 m langen Anschlusskabel und schwenkbarer Ohrmuschel für das Monitoring mit einem Ohr. Die Enden des Kopfbügels sind verbessert worden, damit die Ohrmuscheln sicher einrasten. Leichte Aluminiumspulen sorgen für eine exzellente Impuls-

wiedergabe. Mit einem Frequenzgang von 16 bis 22.000 Hz, einer Impedanz von 70 Ohm und einem Grenzschalldruckpegel von 120 dB ist der HD 25 für alle Monitoraufgaben bestens gerüstet.

Das Schwestermodell **HD 25 LIGHT** ist die Einstiegsversion für anspruchsvolle Consumer und kostenbewusste Pro-Nutzer, die einen guten Kopfhörer für Monitoring und Mixing suchen. Der Kopfhörer hat einen einfachen Kopfbügel und andere Treiber, eine Impedanz von 60 Ohm, einen maximalen Schalldruckpegel von 114 dB und einen Frequenzgang von 30 bis 16.000 Hz. 3 mm bei.

Der **HD 25 PLUS** ist baugleich mit dem HD 25, bietet seinem Nutzer aber weiteres Zubehör und die Auswahl zwischen zwei Stahlladerkabeln, einem Wendekabel (3 m/1 m) und einem glatten Kabel (1,5 m). Außerdem liegt ein zweites Paar Ohrpolster in weicher Velours-Ausführung bei.

RIEDEL COMMUNICATIONS

Riedel bei Star Wars-Event

Dass die „Star Wars“-Saga nicht nur im Kino die Menschen begeistert, wurde im letzten Sommer in London deutlich: Dort präsentierten die **Secret Group** zusammen mit Partner Wonder Works in einem Industriekomplex im Südosten der Stadt Szenen des bekannten Blockbusters als interaktive Show unter dem Titel „**Star Wars – Das Imperium schlägt zurück**“. Die aufwändig gestalteten Sets kamen dem Original verblüffend nah und zogen für über 150 Vorstellungen die Zuschauer in ihren Bann. Secret Group bot mit diesen interaktiven Shows das Londoner Kulturhighlight im Sommer 2015 und setzte mit Partner Wonder Works auf Riedel. Die Produktionsfirma nutzte eine **Artist Intercom** für eine flexible und zuverlässige Kommunikation bei dem Event. Mit Hilfe des Artist Systems ließ Secret Group in einem Industriekomplex auf einem Gelände im Südosten Londons bekannte Sets aus den Filmen des Kinohits wieder aufleben. Das **Artist Intercom System** vernetzte bei der Installation nicht nur die Regie für Licht, Ton, Show und Video, sondern auch das Todesstern-, Mos Eisley- und Raumschiff-Set. Während



Foto: Riedel Communications

das System vor Beginn der Veranstaltung auch für die Kommunikation zwischen den mehr als einhundert Schauspielern genutzt wurde, unterstütze es während der Liveproduktion zudem die Kommunikation, die die Sicherheit der mehr als 1.200 Gäste garantierte.

Dank glasfaserbasiertem Artist 64-System sparte Wonder Works Zeit sowie Kosten ein und reduzierte wesentlich die komplexen Abläufe, die mit dem Aufbau eines großen Netzwerks mit langen Kabelwegen verbunden waren. Zudem profitierte die Produktionsfirma von einer außergewöhnliche Flexibilität und

Klangqualität. Das hohe Integrationslevel der Motorola-Funkgeräte ermöglichte der Produktionsfirma eine nahtlose Integration der Artist-Sprechstellen in das 16-kanalige Funknetz.

Riedels Artist wurde mit einem Dante-basierten Audiosystem mit **über 200 Lautsprechern** und **90 Audiokanälen** vernetzt. Jedes der Sets (Space Transporter, Storm Trooper Bar, Aircraft Hangar) wurde dabei als eigenständiges Event betrachtet, bei dem Licht, Ton und Video durch einen Timecode ausgelöst wurden.

www.riedel.net



Der HD 25 LIGHT mit einfachem Kopfbügel



Der HD 25 PLUS ist baugleich mit dem HD 25

Fachgruppe „Arbeitssicherheit“⁴¹

Sicherheitsrichtlinien für Veranstaltungstechnik

Dipl.-Ing. Johannes Bättig (Text), Ing. Martin Kollin (Fotos)

Am 3. Februar 2016 lud die Fachgruppe „Arbeitssicherheit“ der OETHG zu einem Vortrag von Dipl.-Ing. Wolfgang Heuer von der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung – Unfallkasse Nordrhein-Westfalen zum Thema „Erneuerte Sicherheitsrichtlinien für Veranstaltungstechnik“ ins Balkonfoyer der Volksoper Wien ein. Mit über 30 Teilnehmern aus ganz Österreich war diese Veranstaltung sehr gut besucht, was das Interesse und den Bedarf an Lösungsvorschlägen für spezielle szenische Anforderungen und diesbezügliches Risikomanagement bestätigt.

Die Regeln der deutschen Unfallversicherer können in Österreich als Branchenstandards bzw. Regeln der Technik herangezogen werden und bieten Lösungsvorschläge zur sicheren Vorgangsweise in vielen Bereichen der Veranstaltungstechnik. Somit können sie auch als Grundlage für Evaluierungen, einfache und praxisnahe Risikobewertungen und Gespräche mit Behörden dienen.

Wolfgang Heuer war an der Entwicklung der neuen „Durchführungsverordnung“ der Unfallverhütungsvorschrift **BGV C 1** (nach der Neubenennung Anfang 2014 neu **DGUV-Vorschrift 17**), der **DGUV-Regel 115-002**, beteiligt, die im Februar 2015 erschienen ist. Neben Anpassungen an aktuelle Normen wurden darin Vorgaben für die sichere Arbeit z. T. allgemeiner gefasst, etwa zu Absturzsicherungen und Anschlagmitteln. Es gibt grundsätzlich weniger zahlenmäßige Grenzwerte, sondern eher Hinweise zur Beurteilung einer konkreten Situation. Dazu dient auch eine detaillierte Anleitung zur Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung mit Beispielen in der ebenfalls neu erschienenen DGUV Information **215-315** „Besondere szenische Darstellungen“ vom Februar 2015, die auch Teil des Vortrags war. Weitere Inhalte waren u.a. Darstellungen mit Laien und Kindern, Stunts, Artistik, Umgang mit Waffen.

Herr Heuer erläuterte zunächst das System der in Deutschland verwaltungsrechtlich verbindli-

chen, gefährdungsorientierten Unfallverhütungsvorschrift für Bühnen und Studios (DGUV Vorschrift 17) in Zusammenhang mit der dazugehörigen Umsetzungsregel 115-002 (früher „Durchführungsanweisung“) und den sehr praxisorientierten Informationsschriften der Schriftenreihe **„Sicherheit bei Produktionen und Veranstaltungen“** (bisher BGI 810-x). Letztere besteht aus einem Leitfaden und fünf Informationsschriften zu „Pyrotechnik“, „Nebel“, „andere szenische Effekte“, „Lasten über Personen“, „Scheinwerfer“, „besondere szenische Darstellungen“ (Thema des zweiten Vortragsteils) und „Brand-schutz im Dekorationsbau“. Alle wurden in jüngster Zeit, die meisten Anfang 2015, in neu überarbeiteter Fassung herausgegeben und sind **kostenlos als PDF im Internet sowie als Druckfassung** erhältlich.

Im detaillierten Eingehen auf die einzelnen Abschnitte konnte Herr Heuer aus seinem reichen Erfahrungsschatz spannende Fallbeispiele liefern und interessante Einblicke in die Hintergründe der Entstehung der Regelwerke geben. So gründet sich die Neubewertung von Absturzsicherungen in bestimmten Situationen auf Normen im Bereich Kinderspielplätze. Bei der Bewertung von Absturzgefahren ziehen Produktionsbetriebe sogar Fachleute aus dem Bereich Biomechanik heran. Es können auch weitere technische Richtlinien wie die ASR A2.1 – **erhältlich bei baua.de** – konsultiert werden.

Die Bewertung der Standsicherheit von Möbeln als Teil von Dekorationen kann auch nach europäischen Normen wie EN 1022, EN 16122 u.a. beurteilt werden.

Dekorationsteile sollten eine Kennzeichnung mit Masseangabe erhalten, wenn sie nur in ungünstiger Position manipuliert werden können oder die Masse 25 kg übersteigt.

Betreffend der Schutzziele bzw. des zu erreichenden Sicherheitsniveaus, speziell im Gefahrenbereich Lasten über Personen, erläuterte Herr Heuer die Prinzipien der Risikominimierung und formulierte eine prägnante und sehr hilfreiche Frage, die sich der Bühnenmeister stellen muss: **„Führt der erste Fehler zur Katastrophe?“** – z. B. Versagen einer Befestigung durch Material- oder Montagefehler. Als Prinzipien der Risikominimierung stehen die Eigensicherheit – erreicht durch Verdoppelung der Sicherheitsfaktoren, besondere Sorgfalt, fachgerechte Benutzung und regelmäßige Prüfung – und die Einfehlersicherheit – erreicht durch zusätzliche Sicherungselemente/Sekundärsicherungen/Safeties im Vordergrund.

Wichtiges – und auch im Publikum mehrfach aufgegriffenes – Thema war die klare Definition und **Verteilung von Verantwortung bei betrieblichen Abläufen.**

Dabei gilt auch: Mehr Qualifikation bedeutet mehr Verantwortung, sogar wenn die entsprechende betriebliche Position nicht bekleidet wird.



DI Wolfgang Heuer von der Deutschen Unfallversicherung – Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Zuständigkeiten und damit Verantwortlichkeiten müssen zugeordnet, wahrgenommen und sollten auch entsprechend honoriert werden.

Beispiel Fliegen von Personen: Wer ist für die Auswahl und Prüfung, wer für das richtige Anlegen, wer für das richtige szenische Einhängen von Flugeschirren verantwortlich?

Beispiel Sicherheit von der ersten Probe bis zur Premiere: Wann wird unterwiesen, wer ist für die Sicherheit während der Probenarbeit und nachher etwa für die Unterweisung von Zweitbesetzungen und Einspringern verantwortlich?

Sehr spannend stellte sich die Risikobeurteilung spezieller Situationen = individuelle Gefährdungsbeurteilung anhand der **Risikomatrix** in der Informationsschrift 215-215 „Besondere Szenische Darstellungen“ dar. Mittels Einschätzung von Eintrittswahrscheinlichkeit, Folgen eines Schadensereignisses und deren zahlenmäßige Einstufung führt das Ergebnis in der Risikomatrix schnell zur Beurteilung, ob z. B.

Akademie der OETHG:

Monika Weese/Geschäftsführung
monika.weese@akademie-oethg.at

Ing. Manfred Gabler/Ausbildungsleiter
manfred.gabler@akademie-oethg.at

Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at

Homepage: **www.akademie-oethg.at**



akademie

FACHLEHRGÄNGE FÜR THEATER UND EVENT

Hinter jeder gelungenen Theater-, Konzert- oder Eventveranstaltung steckt stets enorm viel Technik. Genau deswegen wurde die Akademie der OETHG ins Leben gerufen. Sie bietet die Möglichkeit, all das zu erlernen, was bei einer Aufführung im Hinblick auf die Technik und die Sicherheit zu beachten ist. Sie erlangen dabei die gesetzlich erforderlichen Qualifikationen für den Einsatz unterschiedlicher Technologien, erfahren die technikbezogenen Betreiberpflichten und eignen sich jenes Wissen an, welches notwendig ist, um einen reibungslosen, störungsfreien technischen Ablauf einer Aufführung gewährleisten zu können. Mit ihren Bildungsangeboten und Seminaren möchte die Akademie ihren Teilnehmern nicht nur das Berufsleben erleichtern, sondern ihnen auch neue Zukunftsaspekte vermitteln.

VERANSTALTUNGSTECHNIK

Auch in der **VERANSTALTUNGSTECHNIK** gibt es wie in sehr vielen Berufszweigen die Ausbildungsmöglichkeiten zur **FACHKRAFT** und die Weiterbildung zum **MEISTER**.

Diese beiden Bildungsmöglichkeiten stellen wir Ihnen vor.

Als **FACHKRAFT FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK** sind Sie für die Erstellung technischer Konzepte zuständig, zuständig auch für die Sicherheit wie z. B. bei den Brandschutzbestimmungen.

Viel Kompetenz erfordert das Programmieren von Computern, Konfigurieren von Bedieneroberflächen und das richtige Einsetzen von Licht-, Ton-, Video- und bühnentechnischen Einrichtungen.

Diese Wissen vermitteln wir mit dem Vorbereitungslehrgang zur

„LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG IN VERANSTALTUNGSTECHNIK“

Ausbildungsstart: 21. März 2016
 mit dem ersten Wochen-Block (21.–25.3.2016)

Gesamtdauer: 8 Wochen-Blöcke
 (einzelne Blöcke sind nicht buchbar!)

ZIELGRUPPE:

- Personen die im Theater-Event-Veranstaltungsbereich die Ausbildung zur Fachkraft in Veranstaltungstechnik anstreben.
- Personen die gesetzliche vorgeschriebene Berechtigungen für den technischen Aufbau von Anlagen bei Veranstaltungen aller Art z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Fest- und Sportveranstaltungen, Tagungen und Seminare usw. erlangen wollen.
- Personen über 18 Jahre können die Lehrabschlussprüfung ablegen, wenn sie den Erwerb der erforderlichen Praxis von 21 Monaten glaubhaft machen können.
- Lehrlinge die nicht die gesamte Lehrzeit absolviert haben, jedoch die Lehrabschlussprüfung ablegen möchten.

DIE VORTEILE

- Ein staatlich anerkanntes und europaweit gültiges Zeugnis als Fachkraft in Veranstaltungstechnik.
- Fachliche Kompetenz und selbstständiges Anwenden von einschlägigen Normen, Gesetzen und technischen Regeln.
- Ein Beitrag zur Leistungsfähigkeit, zum logisch kreativen und vernetzten Denken und Handeln.

Das Berufsqualifizierungsprofil befähigt zur **Weiterbildung zum/zur Werk- MeisterIn Veranstaltungs- und Eventtechnik.**

Wirtschaftliche Vorteile sind:

- TeilnehmerInnen stehen dem Unternehmen nach 50 % der Lehrzeit als Fachkraft zur Verfügung.
- Die Unterrichtszeit beträgt nur 25 % jener der Berufsschule, somit stehen 75 % der Unterrichtszeit als Arbeitskraft zur Verfügung.
- Die Aufenthaltskosten während der Schulzeit reduzieren sich um 75 %.

ANMELDUNG und SEMINARBESCHREIBUNG:

<http://www.akademie-oethg.at/seminare/seminar-suche/getkurs/154>

TELEFONISCHE BERATUNG:

T: 01 485 35 79 und M: 0664 51 70 211

Als **MEISTER/IN FÜR VERANSTALTUNGS- UND EVENTTECHNIK** sind Sie für die technische und wirtschaftliche Durchführung von Veranstaltungen (Theateraufführungen, Konzerte, Fest- und Sportveranstaltungen, Tagungen, Seminare), die Umsetzung von Sicherheitsvorschriften, für die Ausbildung von Fachkräften für Veranstaltungstechnik und als Führungskraft qualifiziert.

Der Qualifikationsrahmen ermöglicht Ihnen das Planen, Einrichten und Überwachen der Anlagen, die Beschaffung von Betriebsmitteln, Erkennen von Störungen, Verlassen und Beaufsichtigen der Instandhaltung.

Das Aufgabengebiet reicht bis zum Durchführen und Kontrollieren der erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes, der Unfallverhütung, des Brandschutzes und die Einhaltung von relevanten Bestimmungen und Verordnungen.

Die Akademie der OETHG bietet Ihnen in Kooperation mit dem WIFI O.Ö. diese in das österreichische Bildungssystem fix eingebundene berufsbegleitende Ausbildung an. Sie schließt mit einem staatlich anerkannten, öffentlich rechtlichen und europaweit gültigen Zeugnis:

**„WERKMEISTERSCHULE
VERANSTALTUNGS- UND EVENTTECHNIK“**

Ausbildungsstart: 12. September 2016

Ausbildungsdauer (berufsbegleitend, blockweise):

Mit einer Ausbildungsdauer von 2 Jahren (4 Semester/16 Wochenblöcke) erhalten Sie eine moderne und zukunftsorientierte Ausbildung am neuesten Stand der Technik.

Teilnahmevoraussetzungen:

Abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung (Lehrabschluss), Höhere technische Lehranstalt (HTL), Matura und facheinschlägige Praxis

Die beruflichen Möglichkeiten: Technisches Veranstaltungsmanagement, Technische Leitung, Produktionsleitung, Projektleitung, Beleuchtungsmeister/-in, Bühnenmeister/-in, Veranstaltungskordinator, Lichttechnik, Tontechnik, Multimediatechnik, Bühnentechnik etc.

DIE VORTEILE

- ersetzt den fachlichen Teil der Berufsreifeprüfung
- berechtigt den/die Absolventen/-in zur Lehrlingsausbildung
- ermöglicht eine Weiterqualifizierung zum/zur Ingenieur/-in
- bringt attraktive Zusatzqualifikationen im Veranstaltungsbereich
- steigert Ihre Führungskompetenz, verbessert Ihre Aufstiegsmöglichkeiten und sichert Ihre Position ab

Eine Buchung ist über das WIFI-Internet KURSNUMMER 9410

https://www.wifi-ooe.at/kurssuche/-/kurssuche/action/showKursstamm/cid/2016_9410 ab 1. Mai 2016 möglich.

Frau Nicole Enzenhofer ist Ihre persönliche Ansprechpartnerin beim WIFI Oberösterreich, 4021 Linz, Wiener Straße 150.
T +43 (0)5-7000-7471, E nicole.enzenhofer@wifi-ooe.at

TELEFONISCHE BERATUNG bei der Akademie der OETHG
T: 01-485 35 79 und M: 0664 51 70 211

SEMINARANGEBOTE IM ERSTEN BILDUNGSHALBJAHR 2016

VERANSTALTUNGS- UND THEATERTECHNIK – „BASICS“

Übersichtlich zusammengestellt für „Eventagenturen“, „PR- und Marketingunternehmen“, „Veranstaltungskaufleute“, „Disponenten“, „Künstlerisches Betriebsbüro“

Termin: 20. bis 22. April 2016

ZIEL:

Den Sachverhalt und Zusammenhang von **Funktionsweise** und **Umgangssprache** in der Veranstaltungs- und Theatertechnik kennenlernen.

Kompetenz mit der Sichtweise eines **international geprägten Umfeldes** erwerben.

Es ist eine Weiterbildung über wichtige produktionstechnische Anlagen und Geräte in den Bereichen Beleuchtung, Bühnentechnik, Tontechnik, Multimedia, Pyrotechnik und Elektrotechnik und die damit verbundenen gesetzlichen Erfordernisse.

Warum sollten Sie diese Kompetenz haben?

Diese praxisnahe und auf Anwendungen bezogene Informationsdarstellung soll helfen:

- Technische Angebote und Konzepte von Dienstleistern hinreichend bewerten und beurteilen zu können
- Betreiberpflichten technikbezogen richtig zu verstehen
- Soll Ihre persönliche Planungskompetenz unterstützen
- Soll die Kommunikation z. B. mit Behörden, Sicherheitsfachkräften etc. vereinfachen.

GEPRÜFTER BELEUCHTER

Beleuchterdienst lt. Wiener Veranstaltungsgesetz

Termin: 23. Mai 2016

INHALT:

- Gesetzliche Grundlagen
- Maßgebliche österreichische Bestimmungen für die Elektrotechnik
- Elektroangelegenheiten praxisbezogen
- Behördliche Angelegenheiten des Veranstaltungswesens

VERANSTALTUNGS-RIGGING UNTERWEISUNG

Theorie: Unterweisung Sachkunde für Veranstaltungsriggering

Termin: 8. Juni 2016

Praxis: Umgang mit PSA gegen Absturz

Termin: 17. Oktober 2016

Zugangsvoraussetzungen: Mindestalter 18 Jahre

Nach Absolvierung Erhalt eines Zertifikates als

„unterwiesene Person“.

ELEKTROKETTENZÜGE – HUBARBEITSBÜHNEN – RISIKOMANAGEMENT – GESETZLICHE ANFORDERUNGEN

Termin: 9. Juni 2016

ZIEL: Ein aktueller Wissenstransfer zu Elektrokettenzüge, Informationen zu SQ P2, VPLT SR2.0 und zu D8 Plus-Kettenzüge.

Zertifizierung als „unterwiesene Person“.

Alle wichtigen Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage der Akademie der OETHG:

<http://www.akademie-oethg.at>

Telefonische Beratung: T: 01-485 35 79, M: 0664 51 70 211

AKTUELLE INFORMATIONEN BETREFFEND „(Master-) Lehrgang (nach §9 FHStG) für Veranstaltungs- und Theatertechnik“

Die Fachhochschule Technikum Wien und die Akademie der OETHG arbeiten gemeinsam an einem Projekt für einen berufsbegleitenden Weiterbildungslehrgang nach §9 FHStG im Bereich

„Veranstaltungs- und Theatertechnik“.

Es besteht damit zukünftig in Wien, einer Stadt mit Tradition und kultureller Vielfalt, die Möglichkeit einen Weiterbildungslehrgang auf der **technischen Veranstaltungs-Ebene** mit **hohem Niveau** zu absolvieren.

Die großen Vorteile sind:

- I) Berufsbegleitend zum Erfolg
- II) Der hohe Qualitätsstandard der Weiterbildungslehrgänge an der FH Technikum Wien und somit eine spannende technische, soziale, visionäre Herausforderung zum Erlangen von Managementkompetenzen mit wissenschaftlichen und kreativen Vertiefungen.
- III) Der stringente (methodische) Studienaufbau:
Alle a.o. Studierenden starten mit dem 2-semesterigen Zertifikatslehrgang und erwerben hier ein hohes fachliches Know-how.
Kosten gesamt EUR 5.800,-
Schließen die Studierenden ein 3. Semester an, so erwerben Sie noch zusätzlich spezielle fachliche Kompetenzen und erhalten eine intensive Soft Skills- und Managementmethodenausbildung. Hier schließen sie bereits mit einer akademischen Bezeichnung (z. B. **Akademische/r Veranstaltungs-/Theatertechniker(in)**) ab.
Kosten gesamt EUR 8.700,- (Diese Kosten beinhalten auch die beiden ersten Semester)
Wurde der **Master-Lehrgang** gewählt, so konzentriert sich das 4. Semester auf den Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens und das Verfassen der Masterarbeit.
Kosten gesamt EUR 11.900,- (Gesamtkosten für alle 4 Semester)
- IV) Internationale Anerkennung, gute Jobaussichten, berufliche Zukunftsperspektiven
- V) Die Zugangsvoraussetzungen für den Besuch eines Weiterbildungslehrganges sind der Abschluss eines facheinschlägigen/fachverwandten Studiums bzw. einschlägige Berufserfahrung und/oder mit einer fachspezifischen Werkmeisterausbildung bzw. facheinschlägigen HTL-Matura mit mehrjähriger Praxis, nach Entscheid der Lehrgangsleitung. Man nennt das auch Durchlässigkeit im Bildungssystem.

Für eine Einschätzung des Studieninteresses wenden wir uns mit einem Website basierten kurzen Fragebogen an Sie.

Der WEBLINK zum „Fragebogen über den Masterlehrgang **Veranstaltungs- und Theatertechnik**“ befindet sich auf der Homepage der Akademie der OETHG (<http://www.akademie-oethg.at/>)

Das Ergebnis dieser Umfrage ist für die Projektentwicklung ein sehr wichtiger Meilenstein. Bitte unterstützen Sie diese Umfrage zeitnah innerhalb eines Zeitplanes von zwei Wochen.

DANKE FÜR IHR MITWIRKEN!

Tagungen, Messen, Ausstellungen

Derzeit

Ausstellung im
Theatermuseum Wien,
täglich außer Di. 10–18 Uhr

Spielräume – Bühnenformen im Modell

Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich die unterschiedlichsten Formen von Bühnen- und Zuschauerräumen. Im Mittelalter bilden sakrale oder profane Orte die Spielbühne, auf der Zuschauer und Darsteller gemeinsam agieren. Das Kirchenschiff oder der Marktplatz kennzeichnen die Spielorte, zu denen Publikum und Darsteller gemeinsam ziehen (Simultanbühne). Erst in der Renaissance und in der Barockzeit ließen Herrscher, adelige Familien oder reiche Kaufleute und Stadtherren als Machtdemonstration und zu Repräsentationszwecken eigene Gebäude für den Theaterspielbetrieb erbauen. Der Zuschauerraum wird nun durch das Proszenium vom Bühnenraum getrennt. Es entstand die Guckkastenbühne, wie sie auch heute noch in den großen Opern- und Sprechtheatern präsent und prominent ist. Bis in das 20. Jahrhundert blieb diese Bühnenform der Rahmen für illusionistisches Dekor zur Illustration der Handlung. Technische Errungenschaften, wie die Einführung des elektrischen Lichts in den Theatern, ließen später Experimente im Umgang mit dem Bühnenraum zu, wie etwa das Modell der Raumbühne von Friedrich Kiesler.

www.theatermuseum.at/it/vor-dem-vorhang/ausstellungen/spielraeume/

14.–18. März 2016

Hannover, Messegelände

CeBIT 2016

Die CeBIT in Hannover ist die weltweit wichtigste Veranstaltung für Digitalisierung.

Im Rahmen einer einzigartigen Verzahnung von Messe und Kongress präsentieren die beteiligten Weltkonzerne, Mittelständler und Start-ups die relevanten Themen der IT-Wirtschaft und Digitalisierung wie etwa Big Data and

Analytics, Cloud-Anwendungen, Mobile, Social Business, IT-Sicherheit oder Internet of Things. Die CeBIT Global Conferences liefern in Keynotes und Foren den Überblick über die wichtigsten Trends und Themen der digitalen Welt.

www.cebit.de

4.–8. April 2016

Frankfurt, Messe

prolight+sound

Sie ist die größte internationale Fachmesse der Technologien und Services für Theater, Veranstaltungen, Installation und Produktion weltweit und bietet einen umfassenden Überblick über alle Produkte und Dienstleistungen der Veranstaltungstechnik und Systemintegration.

Die Prolight+Sound bildet die komplette Palette der Produkte und Dienstleistungen der Veranstaltungsbranche ab: Die verschiedenen Angebote sind in die Produktgruppen gegliedert, wobei die übersichtliche Messestruktur den Besuchern eine perfekte Orientierung ermöglicht. 2016 wird sie sich mit völlig neuem Konzept und neuem Gesicht auf dem Ostgelände der Messe Frankfurt in den Hallen 3, 4 und 5 präsentieren. Die Prolight+Sound 2016 hat auch eine neue Tagesfolge und findet nun von Dienstag, 5. April bis Freitag, 8. April 2016 statt, wobei sie nun von jeweils 10 bis 19 Uhr geöffnet ist. Darüber hinaus gibt es nun eine zeitliche Entzerrung der beiden Messen Prolight+Sound und Musikmesse. Vorgesehen ist, dass die Prolight+Sound und Eventplaza Conference von Dienstag bis Freitag veranstaltet wird, während die Musikmesse von Donnerstag bis Sonntag stattfinden soll.

Guang Jian Gao, Chef-Designer und Art Director am Chinesischen Nationaltheater Peking (National Center of Performing Arts), kommt als Referent auf die Prolight+Sound 2016. Der international renommierte Theaterspezialist hält eine Keynote-Rede, in der er einen Einblick in sein langjähriges Schaffen gibt und interessantes Fachwissen für die Branche

vermittelt. Der Vortrag findet am Donnerstag, 7. April 2016, 15:30 Uhr, im Forum.0 statt.

Gao ist Chinas führender Stage-Designer und wurde für sein Wirken an nationalen und internationalen Theatern mehrfach ausgezeichnet. Im Laufe seiner über 20-jährigen Karriere war er in eine Vielzahl an Produktionen eingebunden. Beispielsweise zeichnete er für das Design der Oper „Turandot“ unter der Regie des Golden Globe-Preisträgers Zhang Yimou verantwortlich. „Turandot“ wurde zunächst in Florenz, dann in der „Verbotenen Stadt“ in Peking, später an verschiedenen Orten weltweit, mit großem Erfolg aufgeführt. Auf der Quadriennale 2015 in Prag nahm Gao die Goldmedaille für das beste Bühnendesign entgegen.

www.messefrankfurt.de

14.–15. April 2016

CCH– Congress Center Hamburg

Meet Hamburg 2016

Die Messe „Meet Hamburg“ ist eine Kontaktmesse der Veranstaltungswirtschaft.

Auf der Meet Hamburg-Messe können sich alle Veranstaltungskaufleute in Ausbildung, Fachkräfte für Veranstaltungstechnik in Ausbildung, Studenten des Eventmanagements und alle anderen Interessierten in informativen und weiterbildenden Seminaren einen Überblick zu allen Bereichen der Branche machen. Neben den altbewährten Seminaren gibt es in diesem Jahr auch die ein oder andere Neuerung, wie zum Beispiel Lehrerworkshops. Zentraler Aspekt des Meet Hamburg-Kongresses ist neben Information und Weiterbildung das Networking.

www.meet-hamburg.de

14.–15. April 2016

Heilbronn, Messe- und Eventcenter redblue

EVENT

Fachmesse der Eventbranche.

Auf der EVENT in Heilbronn erhalten die Fachbesucher praktisches Know-how und frische Ideen für

die tägliche Arbeit von Dienstleistern und Veranstaltungsprofis. Die Vorträge und Podiumsdiskussionen beschäftigen sich mit aktuellen Branchentrends rund um Konzeption, Planung, Marketing, Teilnehmermanagement und Durchführung von Veranstaltungen. Die Fachmesse vermittelt einen umfassenden Marktüberblick, präsentiert zahlreiche Praxisbeispiele und bietet viele Gelegenheiten für den fachlichen Austausch mit Experten. Die EVENT richtet sich ausschließlich an Entscheidungsträger/-innen und Verantwortliche für die Bereiche Eventplanung, Tagungs- und Veranstaltungsorganisation, Marketing.

www.messeninfo.de/Event-M12778/Heilbronn.html

16. – 21. 4. 2016: Konferenz 18. – 21. 4. 2016: Ausstellung

Las Vegas, Convention Center

NAB Show 2016

Die National Association of Broadcasters Show ist weltweit die größte Messe in den Bereichen Fernsehen, Radio, Film, Video, Audio, Internet, Satellit, Telekommunikation, Multimedia, Post Production, Digitales Kino, visuelle Effekte, Animation und ähnlichem. Zahlreiche Aussteller aus mehr als 300 Ländern werden zusammen kommen, um die neuesten Entwicklungen zu präsentieren. Wie schon im vergangenen Jahr wird es auch heuer wieder einen eigenen Pavillon geben, der dem Einsatz fliegender Drohnen im Medienbereich gewidmet ist, da diese Einsätze immer mehr an Bedeutung gewinnen.

www.nabshow.com

4.–7. Juni 2016

Paris, Palais des congrès

140. AES Convention und Ausstellung

Kongress und Ausstellung der Audio Engineering Society.

Die AES-Conventions werden jährlich abgehalten, und zwar eine in den USA und eine in Europa. Sie sind das weltweit größte Meeting der Audio-Professionals. Die

Conventions kombinieren ein Vortrags- und Seminarprogramm mit einer umfangreichen Ausstellung auf dem Sektor der professionellen Tontechnik. Hier treffen sich Hersteller, Wissenschaftler und Audio-Professionals, um die neuesten Entwicklungen auf dem Tonsektor zu präsentieren und kennenzulernen.

www.aes.org

15. –17. Juni 2016

Bremen, MESSE BREMEN & ÖVB-Arena

BTT Bühnentechnische Tagung 2016

Die BTT Bühnentechnische Tagung ist Fachmesse und Fachkongress für Veranstaltungstechnik und ist die wichtigste Weiterbildungsveranstaltung der theater- und veranstaltungstechnischen Branche der Deutschen Theater- und Veranstaltungstechnischen Gesellschaft (DTHG). Nicht nur DTHG-Mitglieder, auch alle anderen Interessierten sind als Besucher der BTT 2016 herzlich willkommen.

Im Rahmen des 4-spärtigen Fachkongresses der BTT informieren zahlreiche Vorträge, Seminare, Podiumsdiskussionen und Weiterbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen der Branche. Auf der begleitenden Fachmesse BTT Bremen (Bühnentechnische Tagung) präsentieren zahlreiche Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen wie Veranstaltungs-, Licht-, Audio-, Beschallungs-, Studio- und Bühnentechnik, theatertechnische Systeme und Bühnenausstattung sowie Steuer- und Schaltanlagen oder auch Veranstaltungsstätten.

www.btt2016.de

17.–19. September 2016

MOC München

cinec

Internationale Fachmesse für Cine Equipment und Technologie.

Die Digitalisierung fordert die Filmindustrie, die heute vor den gleichen Herausforderungen steht, denen die moderne Wirtschaft insgesamt begegnen muss. Big Data, Cloud und Mobile Computing sind einige der Schlag-

worte die derzeit in aller Munde sind. Filme werden nicht mehr ausschließlich im Kino gezeigt, moderne Cineasten wollen sie auch am heimischen TV-Gerät oder, noch besser, unterwegs auf dem Mobilgerät betrachten. Jetzt gilt es, die Chancen zu nutzen und die Weichen für die kommenden Jahre zu stellen.

In den vergangenen Jahren standen 3D-Filme und die 4k-Technik im Brennpunkt des Interesses. Heute kann man behaupten, dass sich 3D aufgrund der unbefriedigenden Situation für den Betrachter nur für einige Genres eignet. Die höher auflösende 4k-Technik dagegen wird weiter diskutiert, scheint als alleiniges Qualitätsmerkmal jedoch nicht auszureichen. Jetzt geht es auch um die Frage des Transfers: Welche Technik eignet sich am besten dafür, Kinofilme auf alten und neuen TV-Geräten darzustellen? Die aktuellen Schlagworte „High Dynamic Range“ (HDR), „Wide Color Gamut“ (WDG) und „Higher Frame Rate“ (HFR) sind als Bausteine für das digitale Kino und für das kommende Ultra High Definition (UHD) TV für die nähere und längere Zukunft im Gespräch. Jetzt gilt es, die Weichen zu stellen, da die Standardisierungen noch nicht abgeschlossen sind.

Spannend dürfte in Zukunft weiterhin die Frage der Distribution sein, zumindest, wenn das Filmmaterial in digitaler Form vorliegt. Mit den Mitteln der IT eröffnen sich Chancen und Risiken zugleich. So schaffen Cloud-Strategien neue Möglichkeiten zur Distribution: Video-on-Demand (VoD), Subscription-Video-on-Demand (SVoD), Transactional-Video-on-Demand (TVoD), Advertiser supported Video-on-Demand (AdVoD) oder Electronic Sell Through (EST) heißen die neuen Absatztechniken.

Die Messe cinec bietet allen Fachleuten, die sich professionell mit dem bewegten Bild von der Kreation bis zur Verwertung beschäftigen, den Marktplatz für Informationen, Netzwerken und Gedankenaustausch.

www.cinec.de

Das neue digitale Tonstudio

Von Stefan Noltemeyer, Verlag PPV Medien, 2015, 200 Seiten, Hardcover, EUR 29,95, ISBN 978-3-941531-91-8



Jeder Mensch, der einen Computer besitzt, kann heute Musik produzieren. Die Zeiten, in denen man einige

Musiker und stattliches Equipment benötigte, um einen Musikkittel zu produzieren, sind endgültig vorbei. Heutzutage nutzen fast alle die eigene DAW (Digital Audio Workstation) am heimischen Computer. Einen ersten Einblick in die digitale Recording-Welt gibt Stefan Noltemeyer in diesem Buch. Der Schlagzeuger, der Bassist, der Keyboarder und der Gitarrist können heute durch entsprechende Software ersetzt werden. Dieses Buch beschäftigt sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Audiotechnik. Der Autor vermittelt neben den Grundkenntnissen der digitalen Studioarbeit auch seine persönliche Herangehensweise und den Workflow der Produktion eines Musikkittels. Das Buch führt in die Welt der digitalen Musikproduktion ein und zeigt, was ein handelsüblicher Computer alles kann.

Sicherheit bei Veranstaltungen und Produktionen

Besondere szenische Darstellungen

Herausgegeben von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV), Februar 2015, 58 Seiten, broschiert, DGUV Information 215-315 (bisher BGI/GUV-I 810-5), zu beziehen unter www.dguv.de/publikationen



Unterhaltung ist eine kulturelle Leistung, die über die Jahrhunderte hinweg immer neue Ausprägungen

hervorbrachte. Dabei ist Unterhaltung unabhängig vom Genre, als Kunst anzusehen. In Teilbereichen der Unterhaltung stehen die spannenden, aufregenden, bis atemberaubenden Aspekte im Vordergrund. Beispiele dafür sind gespielte Tätlichkeiten in Theaterinszenierungen, artistische Vorführungen oder Sensationsdarstellungen in Fernsehshows, aber auch Stunts bei Filmproduktionen. Das Ziel der Aufführung ist, ein besonderes und nachhaltiges Erlebnis zu bieten. Neben den tradierten Darbietungsformen ist daher auch eine Entwicklung zu immer neuen sensationellen Handlungen und aggressiven Schockeffekten festzustellen. Die Umsetzung dieser Handlungen genießt den grundgesetzlich verankerten Schutz der künstlerischen Freiheit und schließt die so genannten gefährlichen szenischen Darstellungen ein.

Das Recht auf künstlerische Freiheit stößt jedoch an Grenzen, wenn andere schutzwürdige Rechte verletzt werden. Das gilt besonders für das Recht auf körperliche Unversehrtheit, gleichermaßen für Akteure, weitere Beteiligte und Publikum. Aufgrund der Merkmale der „besonderen szenischen Darstellung“ kann die üblicherweise geltende Rangfolge der Schutzmaßnahmen (technische, organisatorische, persönliche) nicht immer eingehalten werden. Organisatorische Maßnahmen und persönliche Schutzmaßnahmen erlangen besondere Bedeutung. Daher bekommt die Beachtung und Umsetzung der Schutzzielformulierungen der Unfallverhütungsvorschrift „Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung“ besondere Bedeutung.

Aufgabe dieser Schrift ist es, das erforderliche sicherheitstechnische Niveau zum Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Realisierung besonderer szenischer Darstellungen zu beschreiben. Sie unterstützt bei der Risikoermittlung und Risikobewertung und beschreibt die in der Branche speziell für besondere szenische Darstellungen etablierten Lösungen.

Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung

DGUV Regel 115-002

Herausgegeben von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV), Februar 2015, 46 Seiten, broschiert, DGUV Regel 115-002, zu beziehen unter www.dguv.de/publikationen



Regeln stellen bereichs-, arbeitsverfahrens- oder arbeitsplatzbezogenen Inhalte zusammen.

Sie erläutern, mit welchen konkreten Präventionsmaßnahmen Pflichten zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren erfüllt werden können. Mit dieser DGUV Regel sollen die konkreten Präventionsmaßnahmen für Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung in der Weise beschrieben werden, dass ein Betrieb im Sinne eines modernen ganzheitlichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes gewährleistet wird. Auf Grundlage der DGUV Vorschrift 17 und 18 „Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung“ und dieser DGUV Regel sowie den daraus abgeleiteten branchenspezifischen Fachinformationen lässt sich die Vielfalt der häufig sehr kreativ gestalteten künstlerischen Darstellungen rechtskonform realisieren. Im Hinblick auf das oft zu verwirklichende Live-Geschehen und der sich stetig entwickelnden „erlebnisorientierten“ Veranstaltungen sind besonders angepasste Regelungen notwendig.

Diese Unfallverhütungsvorschrift gilt für

1. den bühnentechnischen und darstellerischen Bereich von Veranstaltungsstätten,
2. den produktionstechnischen und darstellerischen Bereich von Produktionsstätten für Film, Fernsehen, Hörfunk und Fotografie.

Projektmanagement für Ingenieure

Ein praxisnahes Lehrbuch für den systematischen Projekterfolg

Von Walter Jakoby, Verlag Springer Vieweg, 3. Auflage 2015, 404 Seiten, broschiert, EUR 34,99, ISBN 9783658026073



Es gibt sehr viele Bücher zu diesem Thema, aber nur sehr wenige gute. Was hier Prof. Jacoby bietet, ist sehr

gut. Es könnte auch heißen: Projektmanagement – nicht nur – für Ingenieure.

Der Inhalt führt anschaulich in das Thema Projektmanagement ein.

Das Lehrbuch bietet eine praxisnahe Einführung in die Planung und Steuerung von Projekten. Die benötigten Prozesse, Methoden und Tools werden anschaulich als Bausteine eines durchgängigen, an bewährten Standards orientierten Konzeptes dargestellt, bei dem Probleme zielgerichtet gelöst, Arbeitsprozesse strukturiert geplant und Projektteams termintreu geführt werden. Die Fallbeispiele sind klar und praxisnah aufgebaut. Übersichtliche gegliedert, vertieft man sein Wissen über die wesentlichen und wichtigen Inhalte des Projektmanagements. Es werden praxiswirksame Instrumente und Methoden erläutert. Ferner werden gut verwendbare Checklisten und Formulare bereitgestellt.

Es ist unter der Vielzahl von Büchern, die es zu diesem Thema gibt, ein herausragendes Beispiel, wie mit jeder Seite mehr das Interesse für das spannende Thema Projektmanagement geweckt wird. Denn Kenntnisse des Projektmanagements gehören mittlerweile im Beruf zum Pflichtrepertoire und werden in vielen Stellenausschreibungen verlangt.

50 Jahre Fernsehen.

Die Goldene Kamera von Hörzu TV-Momente, die wir nie vergessen werden

Herausgegeben von „Hörzu“, 2015, 224 Seiten, Hardcover, EUR 15,40, ISBN/EAN: 9783837513356

Der Preis von HÖRZU hat Geschichte gemacht. Heute zählt die „GOLDENE KAMERA“ zu den begehrtesten Auszeichnungen Europas.



In den vergangenen fünf Jahrzehnten wurden knapp 700 Goldene Kameras an internationale Stars und nationale Größen der Fernseh- und Musikbranche vergeben. Inge Meysel, Hans Joachim Kulenkampff und Caterina Valente waren unter den ersten, Gwyneth Paltrow, Diane Keaton und Bruno Ganz wurden im 49. Jahr geehrt.

Der großformatige Bildband hält die emotionalen Momente aus 50 Jahren GOLDENE KAMERA in beeindruckenden Bildern und

Hintergrundgeschichten fest. Reportagen, Interviews und sehr persönliche Erinnerungen laden ein zu einer Zeitreise durch 50 Jahre Fernsehen. Manche der damaligen Fernsehikonen sind heute fast vergessen, viele haben uns aber über die Jahre begleitet und sind vertraut wie Familienmitglieder. Serien wie das „Sandmännchen“, die „Sendung mit der Maus“ oder die „Lindenstraße“ haben Generationen in ihren Bann gezogen.

Zu jedem Jahrzehnt gibt es einen Überblick mit vielen Bildern und Geschichten. Prominente Experten schildern die jeweiligen Höhepunkte und machen deutlich, wie sehr sich das Fernsehen im Laufe der Jahre verändert hat.

150 Jahre Gärtnerplatztheater

„Dem Volk zur Lust und zum Gedeihen“

Von Stefan Frey, Henschel-Verlag, November 2015, 256 Seiten, Hardcover, EUR 35,90, ISBN/EAN: 9783894877842

Das Staatstheater am Gärtnerplatz (im allgemeinen Sprachgebrauch „Gärtnerplatztheater“) wurde am 4. November 1865 in der Münchner Isarvorstadt am belebten Gärtnerplatz als „Actien-Volkstheater“ eröffnet. Es ist heute eines von drei Bayrischen Staatstheatern und einer der fünf Theaterbauten sowie neben der Bayerischen Staatsoper das zweite Opernhaus der Stadt.

„Dem Volk zur Lust und zum Gedeihen“ lautete 1865 der Zimmermannspruch zum Richtfest des Münchner Gärtnerplatztheaters. Und dem Volk blieb es seitdem verpflichtet, wenn sich das Repertoire in den letzten 150 Jahren auch kontinuierlich änderte: von Posse und Bauernkomödie über Operette und Musical bis hin zu Ballett und zeitgenössischer Oper.

Das Haus wird derzeit generalsaniert und ist daher bis Oktober 2017 geschlossen.



Der reich bebilderte Band schildert die wechselvolle Historie des Theaters anlässlich seines 150. Geburtstages.

Stadtmittel Theater

Riphahns Kölner Opernquartier

Von Reinhard Beuth, Wienand Kunstbuch Verlag, Köln, 2016 (Achtung: Das Buch ist erst ab 1.1.2017 lieferbar!), 200 Seiten, Hardcover, EUR 29,80, ISBN/EAN: 9783868322910



Im Herbst 2015 wurde nach mehrjähriger Kernsanierung das Gebäude-Ensemble der Bühnen der Stadt Köln – Oper, Schauspiel und Opernterrassen – wiedereröffnet.

Das zwischen 1954 und 1962 nach Plänen des Architekten Wilhelm Riphahn (1889–1963) erbaute musisch-geistige Zentrum der Kulturmropole Köln wurde rasch zu einer Ikone der Nachkriegsarchitektur. Die lange umstrittene und heiß diskutierte Neugestaltung stellt eine Gradwanderung zwischen Modernisierung und Denkmalschutz dar. Das Buch dokumentiert mit umfangreichem Bildmaterial sowie Beiträgen zu den Baumaßnahmen, zur Theaterarchitektur, zu den kunsthandwerklichen Aspekten der Innenausstattung und zur Architektur die Geschichte der Bauten.

Die Theater in der Josefstadt Betriebsgesellschaft sucht für die Kammerspiele der Josefstadt ab August 2016 eine/einen versierte/n

Bühnenmeister/in

Die Kammerspiele sind die zweite Spielstätte des Theaters in der Josefstadt und wurden im Jahr 2013 generalsaniert und technisch auf den neuesten Stand gebracht.

Die wichtigsten Aufgaben:

Verantwortlich für die technische Einrichtung, den Auf und Abbau der Dekorationen sowie den reibungslosen Ablauf von Proben und Vorstellungen im Repertoirebetrieb; Programmierung und Bedienung der Bühnentechnik-Steuerung; Einrichtung der Probenbühnen inklusive Herstellung von einfachen Probendekorationen; Instandhaltung der Dekorationen und kleinere Reparaturen; Verantwortlich für die Einhaltung aller relevanten bühnentechnischen Sicherheitsbestimmungen sowie der Bestimmungen zum Arbeitnehmerschutz im verantworteten Arbeitsbereich; Organisation und Durchführung von Dekorationstransporten sowie Lageraufgaben.

Anforderungen:

Abgeschlossene handwerkliche Berufsausbildung, vorzugsweise in den Bereichen Holz oder Metallverarbeitung; Ausbildung zum Bühnenmeister/in oder Meister/in der Veranstaltungstechnik, Fachrichtung Bühnentechnik; Erfahrung in der Bedienung bühnentechnischer Steuerungen; Ausgeprägtes handwerkliches Geschick und Improvisationstalent; Gute PC-Kenntnisse in den Microsoft Office Standardprogrammen und Grundkenntnisse in Auto CAD; Einschlägige Berufserfahrung in einem Theaterbetrieb mit Führungsverantwortung als Bühnenmeister/in oder in stellvertretender Funktion; Selbstständige Arbeitsweise, Organisationstalent und ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit setzen wir ebenso voraus wie das Interesse am Theater mit entsprechendem Einfühlungsvermögen in künstlerische Prozesse.

Wir bieten eine unbefristete Anstellung in Vollzeit (40 Stundenwoche) mit fallweiser Überstundenanforderung. Das Gehalt richtet sich nach dem KV Wiener Bühnenverein, Überzahlung ist je nach Qualifikation möglich.

Bewerbungen:

Schriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, vorzugsweise per E-Mail an Herrn Ing. Emmerich Steigberger, e.steigberger@josefstadt.org, Technische Direktion, Theater in der Josefstadt, Josefstädter Straße 26, 1080 Wien

Neue OETHG-Mitgliedsfirmen

Es freut uns, folgende neue OETHG-Mitgliedsfirmen begrüßen zu können:



eventgear.eu

Audio-, Video + Kommunikations-
technik Beleuchtungstechnik
Fladnitz 58
A-8322 Studenzen
M: +43 (0)664-4131500
E eventgear@slv.at
www.eventgear.eu
Ansprechperson: Ernst Engelmann



ComputerWorks GmbH

Schwarzwaldstr. 67
D-79539 Lörrach
E: lkettelhack@computerworks.de
www.computerworks.de
Ansprechperson: Lukas Kettelhack

MEET 2016



**INTERNATIONALE FACHMESSE
FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK &
FACHTAGUNG FÜR EVENTS & THEATER**

8. - 9. November 2016

Messe Wien Exhibition & Congress Center



www.meet-austria.at